



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

77 (15.2.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291156)







Hand haben soll. So wurde aus der Auseinander- setzung, die ein Kampf der Weltanschauungen hätte werden können, im wesentlichen ein Papierkrieg des Kabinetts. Es war fast zwangsläufig, daß Bismarck diesen Intrigen aus der politischen Kulisse schließlich mit allen seinen großen Plänen und Absichten zum Opfer fallen mußte.

Es ist überflüssig, an dieser Stelle den Weg des zweiten deutschen Kaiserreiches und die Vor- und Nachspiele um die kleindeutsche Lösung zu schildern. Immerhin war das Werk, das durch Bismarcks Hand geformt wurde, so stark, daß es noch standhielt, als er die Kommandobrücke verlassen hatte. Seine gefährlichsten Widersacher, Merikale und Marxisten, im Bunde mit Juden und Freimaurern, waren es, die sein Werk zu Fall brachten, als durch den Weltkrieg die inneren Abwehrkräfte so schwach waren, wie noch nie zuvor. Hier rächte es sich, daß es seine Nachfahren noch weniger als er selbst verstanden hatten, eine innere Front zusammenzuschließen.

Das zweite Reich war in der kleindeutschen Idee befangen und mußte ein Torso bleiben. Ihm war räumlich und auch zeitlich eine enge Grenze gezogen. Der Führer als Sohn der deutschen Ostmark erkannte klarer als alle vor ihm die Notwendigkeit einer dritten deutschen Lösung in einem Dritten Reich. Bismarck, der Preuße, fügte bei seinem Werk in bewußter Beschränkung einen Stein zum anderen. Der Führer, der Sohn der Ostmark, trug das Schicksal nach dem Großdeutschen Reich im Herzen, und aus dieser heißen Sehnsucht eines deutschen Herzens entstand der gewaltige Schwung der großdeutschen Lösung, wie sie der Führer vollendete.

Der Name des deutschen Mannes am Bug des Schlachtschiffes soll uns daran erinnern, daß unter ihm die erste deutsche Kriegslotte geschaffen wurde, er soll die Welt daran erinnern, daß heute wie durch die Jahraufsende Männer deutsche Geschichte machen.

Karl M. Hagener.

### Abluß deutsch-österreichischer Wirtschaftshandlungen

Berlin, 14. Februar. (H-B-Funk.)

In den letzten Wochen haben in Berlin Verhandlungen zwischen dem deutschen und französischen Regierungsausschuss stattgefunden, die sich mit der Durchführung des am 10. Juli 1937 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Abkommens befaßten. Die im Geiste gegenseitigen Verständnisses geführten Verhandlungen wurden am heutigen Tage zum Abschluß gebracht.

### Die Deutsche Reichs-Lotterie auch in der Ostmark

DNB Berlin, 14. Febr.

Im Reichsgesetzblatt ist heute eine Verordnung verkündet worden, durch die das Gesetz über die Deutsche Reichs-Lotterie im Lande Österreich eingeleitet wird. Dadurch ist nunmehr erreicht, daß die Deutsche Reichs-Lotterie von Anfang an als einzige Klassenlotterie im gesamten Großdeutschen Reich in Erscheinung tritt. Der Verkauf von Lose für die Deutsche Reichs-Lotterie wird auch in der Ostmark schon im Monat März beginnen.

### Renntier-Nomaden schaffen Kunstwerke

Das Leipziger Museum für Völkerkunde eröffnete eine in ihrer Art noch nie gezeigte lappländische Sonderausstellung. Es handelt sich um etwa 80 Kupferstücke, die das Leben der Lappen schildern. Die Zeichnungen wurden von einigen künstlerisch begabten Männern dieser Renntiernomaden mit dem Meißel in die Platte eingeschnitten. Entstanden waren diese einzigartigen Werke nie, wenn nicht der in Torgau lebende Maler Gustav Hagemann die Anregung dazu gegeben hätte. Er lernte das norwegische Lapp- land auf Studienreisen kennen, sah, wie reich die primitiven Renntierzüchter ihr Meißel in Eisenstein handhaben, und verständigte sich mit ihnen anfangs in einer Art Zeichensprache, wobei die Lappen Vorgänge aus ihrem täglichen Leben zur Verdeutlichung in Holz oder Blei schnitten. Später richtete sie auch auf Kupfer alles das, was sie auszudrücken vermögen; zunächst immer wieder ihre Vorstellungen von den für sie so lebensnotwendigen Renntieren, aber auch sich selbst in ihrer Entwicklung von der Geburt bis zum Tode und schließlich ihre mythische Welt, in der sich allgermanische und christliche Vorstellungen in einer ganz eigentümlichen Weise mischen.

Die Stücke verraten bei aller Unbeholfenheit nicht nur ein hohes Ordnungsvermögen dekorativer Komposition, sondern auch deutliche individuelle Unterschiede. Interessant ist, daß Gustav Hagemann bei seinen Reisen in Lappland im Juli 1938 ostwärts von Hammerfest eine Reliefzeichnung zweier Renntiere entdeckte, die 3000 bis 4000 Jahre alt sein dürfte. Die ist, wie die Leipziger Ausstellung zeigt, auf einen mehrere Quadratmeter großen Stein geritzt, der im Torfmoos vergraben lag. Wahrhaftig wurde sie von einem Angehörigen einer bis jetzt nicht mehr lebenden

## Regelung des Arbeitseinsatzes

### Eine neue Verordnung / Festere Bindung an den Arbeitsplatz

DNB Berlin, 14. Februar

Um die Vorschriften zur Sicherstellung des Arbeitsbedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung zu vereinfachen und übersichtlicher zu gestalten, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, die bestehende Verordnung vom 22. und 30. Juni 1938 in einer einheitlichen neuen Verordnung vom 13. Februar 1939 zusammengefaßt. Die neue Verordnung paßt sich den wachsenden Notwendigkeiten des Arbeitseinsatzes noch mehr als die bisherigen Verordnungen an.

Gleichzeitig hat sich der Beauftragte für den

Vierjahresplan auf Grund der zunehmenden Verknappung an Arbeitskräften veranlaßt gesehen, die Bindung der Arbeitskräfte an den Arbeitsplatz fester zu gestalten. Hierdurch soll der volkswirtschaftliche und arbeitseinsatzmäßige Verlust, der sich aus einer zu großen Fluktuation ergibt, auf ein vernünftiges Maß beschränkt werden. Der Reichsarbeitsminister ist deshalb durch die neue Verordnung ermächtigt worden, aus besonderen staatspolitischen Gründen die Lösung von Arbeitsverhältnissen von der Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig zu machen. Der Reichsarbeitsminister wird von dieser Ermächtigung für die staatspolitisch bedeutendsten Wirtschaftszweige und Berufsgebiete Gebrauch machen.

## Dr. Goebbels vor den Beamten

### Eine Großkundgebung im Sportpalast

Berlin, 14. Februar. (H-B-Funk.)

Im Mittelpunkt einer Großkundgebung der Berliner Beamtenschaft am Dienstagabend im Sportpalast stand eine richtungweisende Rede von Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, der in mitreißenden Worten die Stellung, die Aufgaben und Pflichten des nationalsozialistischen Beamten im Dritten Reich umriß.

Seine immer wieder von begeistertem Beifall unterbrochenen Ausführungen grundsätzlicher Art, in denen er auch eine scharfe Abrechnung mit den ewiggeliebten Mißvergnügten hielt, spiegelte in einem eindringlichen Treuegelöbniß der 20.000 zu Führer und Reich. So gestaltete sich diese Großkundgebung, wie schon von jeher, wenn Dr. Goebbels in der traditionellen Kampfstätte der Bewegung zur Bevölkerung sprach, zu einem besonders hervorragenden Ereignis des Partei- lebens der Reichshauptstadt, das in seiner Bedeutung weit über Berlin hinausreicht.

Das riesige Oval des Sportpalastes war schon lange vor Beginn der Kundgebung von einer erwartungsbehafteten Menge dicht gefüllt und zeigte sich in würdigem Festmum. Militär und Uniformierten spaltend bildend den Weg vom Eingangsportaal bis zur Ehrentribüne, wo sich inzwischen zahlreiche namhafte Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen versammelt hatten, u. a. sah man neben dem Reichsbeamtenführer Reel die Staatssekretäre Freyler, König, Reumann, Mühs und Reinhardt, den Präsidenten des Volksgerichtshofes, Dr. Thierack, den Bürgermeister der Stadt Berlin, Steeg, und Gaupropagandaleiter Wächter, den zweiten Redner des Abends.

Nach dem Einmarsch der 150 Reichsbahnwagen unter den Marschmärgen des Gaumust- zuges gedächte Gaumustleiter Dr. Fabricius eingangs des verstorbenen Gauleiters von Rarnten, Hubert Klausener, zu dessen Ehren sich die Versammelten von den Plätzen erhoben, um dann die Kundgebung zu eröffnen. Seine

Mitteilung, daß Dr. Goebbels, unmittelbar vom Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck“ in Hamburg kommend, wenn auch verspätet, so doch noch erscheinen werde, um zu den Berliner Beamten zu sprechen, löste starken Beifall aus. Gaupropagandaleiter Wächter, der anschließend das Wort nahm, betonte einleitend, daß der Name „unseres Doktors“ als Eroberer Berlins unlösbar mit der historischen nationalsozialistischen Kampfstätte, dem Sportpalast, verbunden sei und gab dann einen knappen Ueberblick über die sechsjährige nationalsozialistische Aufbauarbeit in Deutschland.

Gegen 21 Uhr kündeten brausende Heilrufe das Eintreffen des Gauleiters, der bei seinem Erscheinen im Sportpalast mit stürmischer Begeisterung empfangen und unter den Heilrufen der 20.000 von Reichsbeamtenführer Reel und Gaupropagandaleiter Wächter an seinen Platz geleitet wurde. Gaumustleiter Dr. Fabricius gab dann namens der Berliner Beamtenschaft seiner tiefen Freude darüber Ausdruck, daß Reichsminister Dr. Goebbels trotz seiner Arbeitsüberlastung und seiner Hamburger Reise noch den Weg hierher gefunden habe. Dann betrat, von brausendem Jubel begrüßt, Dr. Goebbels das Podium, um seine große Rede zu halten.

### Die Kabinettsbildung in Brüssel

DNB Brüssel, 14. Febr.

König Leopold beauftragte heute den katholischen Senator Hubert Pierlot mit der Neubildung des belgischen Kabinetts. Pierlot, der ebenso wie Joseph Wallone ist, war von 1934 bis 1935 Innenminister und von 1936 bis 1938 Landwirtschaftsminister in den Kabinetten van Zeeland und Janson.

### Spaltung der Rechten

DNB Brüssel, 14. Febr.

Im Zusammenhang mit dem Fall Martens hat der Rechtenführer Degrelle den Abge-

## Der politische Tag

Ueber die angebliche Unfehlbarkeit der britischen Kolonialmethoden — ein Grundsatz, der bezeichnenderweise von der englischen Propaganda selbst geprägt wurde — kann man sich seine eigenen Gedanken machen, wenn man nur einen flüchtigen Blick hinter die Kulissen der Empirapolitik wirft.

Während augenblicklich London in der Welt den Eindruck zu erwecken versucht, als ob durch die bewährte Round-Table-Politik am grünen Tisch das Palästina-Problem gelöst würde, kommen aus dem Jordan-Land und Indien Nachrichten über blutige Zusammenstöße, die in krassem Gegensatz zu dem von den britischen Staatsmännern behandelten Friedens- und Verständigungswillen stehen. In Jerusalem kam es nach den Berichten der wahrhaftig unverdächtigen Nachrichten-Agentur Reuter zwischen Militär und Arabern erneut zu Kämpfen, wobei zwei Araber erschossen und zahlreiche andere verletzt wurden.

Auch die ebenfalls von Reuter gemeldeten blutigen Unruhen in Cawnpore in Britisch-Indien, bei denen durch britische Polizei und Militär 70 Jnder getötet wurden, dürften dazu beigetragen haben, die Zweifel an der britischen Humanität zu bestärken. Die in Cawnpore feuerten auch in Mandalay in der Provinz Burma die britischen Truppen mehrere Male hintereinander in eine dichte Menschenmenge hinein! 70 Eingeborene wurden dabei erschossen; während die Zahl der Verwundeten nach den bisherigen Feststellungen 100 überschreiten soll.

Es ist bezeichnend, daß bei den Leuten, die sonst das Weltbewußtsein für ewige Zeiten gepachtet zu haben glauben, diese Tatsachen, die nicht aus einer „böswilligen Rajakasse“, sondern von Reuter stammen, peinliche Verlegenheit hervorgerufen haben. Wundert muß man sich nur immer wieder, daß man es trotz dieser „Methoden“ heute noch in London fertig bringt, die Dinge so darzustellen, als ob das britische Empire nur durch das Humanitätsprinzip und durch die Grundsätze der Toleranz und des Commonwealth zusammengehalten wird. Nach den Reden des britischen Kolonialministers konnte den Eingeborenen kein größeres Glück widerfahren, als unter der britischen Herrschaft zu leben. Die englische Propaganda täuscht jedoch nicht darüber hinweg, daß die Londoner Kolonialpolitik in Wirklichkeit immer mehr verlangt, indem sie wieder zu Maßnahmen greift, die den elementarsten Gesetzen der wirklichen Humanität und des Völkerrechtes Hohn sprechen.

ordneten Konvent, der in der Kammer für Martens gestimmt hatte, wegen Verletzung der Parteidisziplin öffentlich getadelt. Darauf haben Konvent und der Stellvertreter von Degrelle, der flämische Senator Paul de Wont, ihre Abgeordnetensmandate niedergelegt. Der Leiter der Regemung in Flandern, Däm, und drei weitere flämische Provinzialvertreter in Flandern sind ihrem Beispiel gefolgt. In einem Manifest erklären die Juristgetretenen, daß jeder Fläm in einer Angelegenheit wie dem Fall Martens, mit seinem Volk zusammenhalte. Degrelle hat den Rücktritt angenommen.

### Jean Racine „Berenize“

#### Uraufführung in Gießen

Sehr viele Uebersetzer haben sich im Laufe der Zeit dabei gemacht, die weltlichsten Werke Racines ins Deutsche zu übertragen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten waren nicht immer von durchschlagendem Erfolge getragen. Wenn nun Rudolf Alexander Schröder seine „Berenize“ zu neuem Leben erweckte und eine von viel Sachkenntnis getragene und im Verständnis des Originals gehaltene Uebersetzung vorlegte, so hat er sich damit ein großes Verdienst erworben. Was auch die „Berenize“ nicht das am meisten geliebte Werk Racines sein, so ist der deutschen Bühne doch damit ein Drama widergegeben, das reich an imponierendem Gehalt und in sich selbst auch sprachlich manche Reizhaftigkeit offenbart.

Der tiefere Sinn dieses Dramas ist die Lehre, daß das Glück des einzelnen hinter dem Glück des Staates und dem des Volksganzen zurücktreten muß. Und so schildert Racine in den fünf meisterlich gedauten Akten seiner Tragödie, wie König der Kaiser von Rom und Berenize, die Königin von Palästina ihre Liebe vollziehen. Erinnungen offen und aufeinander verdrängen müssen. Ist das Geschehen an sich auch etwas handlungsarm, wird dieser Mangel doch unbedingt in dem Hintergrund abgedrängt durch die Tatsache, daß es der Dichter verstand, ein faszinierend kontrastreiches Seelenmädchen zu schaffen, das ähnlich wie die „Andrienne“ und der „Laflo“ die Tragödie des Cnissagenes enthält. Das Gießener Stadttheater, dessen erfolgreiches Bemühen um einen lebendigen und interessanten Spielplan nicht oft genug anerkannt werden kann, brachte die Dichtung in der von viel Zufall getragenen Inszenierung seines Intendanten Hermann Schulze-Greifedeim heraus. Die Gießener Volkstheater, Victor von Schwemmler und Eduard Cossobel erwarben sich wieder als hervorragende Darsteller der weltlichen Rollen. Karl Böcker hat eine stilvolle und gut durchdachte Bühnenbild geschaffen. Haus Post.

germanischen Zwischenstufe, der Protolappen, in den Reiz gebauen.

Dr. Ludwig Scheewe.

### Orgelkonzert in der Christuskirche

Während Kirchenmusikdirektor Arno Landmann in seiner vorletzten Abendmusik an zahlreichen Beispielen darlegte, wie sich die Musikalität in der Familie Bach steigerte, vererbte, bis das geborne Ziel dieser wunderbaren Entwicklung erreicht war und Johann Sebastian Bach, das große Genie, erstand, unternahm er in seiner Orgelkonzerte am vergangenen Sonntag den nicht minder reizvollen Versuch, die Kunst der Nachfahren des Thomastantors in gut ausgewählten Orgelstücken zu offenbaren.

Zunächst erklang ein Werk Johann Sebastians, das berühmte Präludium mit Triakalfuge in Es-dur, das aus der reifen Leipziger Zeit des Meisters stammt. Das Präludium ist von erhabener Schönheit und Majestät und verlangt fast durchweg einen großen und pathetischen Klang. Landmann erreichte ihn durch treffliche organo-pedoso-Registrierung, doch fanden die ausdauernden Intermezzi in etwas allzu stark herausgearbeitetem Gegensatz hierzu. Wie das Präludium ist auch die grohangelagerte Fuge in sich geschlossen und formvollendet. Blahisch ließ Landmann das polyphone Gewebe ihres ersten Teiles entstehen und arbeitete auch den zweiten, im Gesamtwerk als großes Zwischenspiel gedachten und daher manuakter notierten Teil wohl unter Jubelnahme des Bedals klar heraus. Der dritte Teil endlich vereinigt alle drei Themen der Fuge und führt das Werk zu einem triumphalen Abschluß. Die von Albert Schweitzer besonders betonte Regel, daß eine Fuge im ersten Teil gut, im mittleren noch besser, im letzten aber vortrefflich sein müsse, findet hier ihre einzigartigste Erfüllung. Landmann schob zwischen Präludium und Fuge das Largo aus einer Orgelsonate ein, die J. S. Bach als Uebungsstudie für seine Söhne schrieb, ohne sich wohl

der unvergleichlichen Schönheit dieser Werke bewußt zu werden.

Von den Söhnen des Meisters war Wilhelm Friedemann sicherlich der genialste, doch scheiterte die volle Entfaltung seiner Gaben an der eigenen charakterlichen Schwäche. Immerhin aber verraten noch keine nicht sehr zahlreichen Werke, aus denen wir die Vorspiele „Was mein Gott will, das alshab alzeit“ und „Er ist der Weg, das Licht, die Furt“ hören, den Einfluß der hohen Kunst seines Vaters. Philipp Emanuel Bach, der gleichfalls als ausübender Künstler wie als Komponist gut entwickeltes Talent besaß, schrieb bereits seinen eigenen Stil und kann mit Recht der „Vorgänger der großen Wiener Klassiker“ genannt werden. Seine Orgelfantasie und Fuge in c-moll ließ unbedingt aufhorchen. Gemahnt nicht der Schluß dieses Werkes an die Schlussfalle des ersten Satzes der Sonate Pathétique von Beethoven? Eindrucksvoll war auch die Fantasie F-dur von Joh. Ernst Bach, dem Sohn eines Vaters von Johann Sebastian, der selbst zum persönlichen Schülkreis des großen Thomastantors gehörte; weniger ausgeprägt, doch gebiegen die F-dur-Fuge von Joh. Christoph Friedrich Bach, der wie Wilhelm Friedemann und Philipp Emanuel der Bildung wegen zuerst Dura studierte. Die Kunst Johann Christian Bachs läßt den Einfluß des Vaters kaum mehr erkennen. Sie atmet einen dem Wesen der Fuge völlig fremden Geist, wie denn auch Joh. Christian im Gegensatz zu den übrigen Mitgliedern der Familie vorwiegend im Ausland lebte. Die Stücke, die ihm Landmann von ihm spielte: Grave und Allegro moderato c-moll, erscheinen bereits klar als Vorläufer Mozartscher Kunst.

Arno Landmann setzte sein ganzes reiches Können für die Wiedergabe dieser selten gehörten Werke ein, die ihm dank seiner überlegenen Technik und der Präzision seines Spieles aufs trefflichste gelang. Walter L. Becker-Bender.



„Britannias Englands ge im Rot von Schweijungen Offiziere erg blenen der J ist der schli Schicksal von Händen Unn unbernünftige werden, ohn Desßen, was

Sie alle, gleiche angefordere Rech unangenehm Augustall mich, diese für mich se werde Indie um einen V achren ist n ich gelobe B Herzen allen verantwortl gen und das auch selber

Ein Straf tater werden werden neu stellungsbed kleineren B gewähren. Da erhebt Mann gegen Elbe erk Baionett die nachgebe.“ Elbe läß längnis abf Unteroffizier

Rachdem die Höfe der eingeleitet enterni und Elbe, das nehmen sind.

### Clive kauf

Der Man ist der Grof Plautenthor und die Tri Zu der 3. Male in J Nam Baha Elbe eine Reiten wei jehät zu tr Der Staa fängt halt Thronen bo hern drapie gerichteten Zu diesen Clive huf vor ihm ve

### Konfirm

Be Mannheim

Verbeugung Elbe verb kaiserlichen Dieser S tige englisc gründet, re der am W verfordern Worten: „Hiermit Dahr und Kaisers in Kompanie neration z gehören so Als Geg Groß-Mog hundertfün Jahr für Thronen di während d Länder hin Von nun was auf Elefanten Königen bi



re Tag

...fahbarkeit der ...ethoden - ...endweise von ...selbst geprägt ...eine eigenen So ...nur einen Klac ...en der Empire

London in der ...en verfuht, als ...id-Table-Politik ...einaproblem gen ...Jordan-Land ...er blutige Zw ...Gegenlay zu ...ntsmännern be ...ständigungswil ...m es nach den ...unverdächtigen ...zwischen Mi ...Kämpfen, wobei ...n und zahl

unter gemeldeten ...ore in Britisch ...ritische Politik ...t wurden, dürf ...die Zweifel an ...bestärken. Wie ...n Mandalay in ...ischen Truppen ...r in eine dicke ...Eingeborene ...hrend die Zahl ...bisherigen Bes ...oll.

den Leuten, die ...wige Zeiten ge ...diese Taktiken, ...gen Kojakuelle, ...peinliche Ver ...Bunden ...ieder, daß man ...heute noch in ...dinge so darzu ...mpire nur durch ...urch die Grund ...Commonfense ...ach den Reben ...ers konnte den ...Glück widerlah ...Herrschaft zu ...unda täuscht je ...ß die Londoner ...it immer mehr ...u Maßnahmen ...ken Gefesi ...m a n i t ä i und ...r e c h e n.

Kammer für ...en Verlei ...in öffentl ...a Convent und ...der hämische ...Abgeordneten ...der Regbewe ...ei weitere rez ...Fländern sind ...m Manifest ...h jeder Name ...Fall Mariens, ...Degreile hat

...nize" ...ken ...ich im Laufe ...llschsten Werke ...agen. Die Gr ...icht immer von ...en. Wenn nun ...eine „Berre ...e und eine von ...d im Verdas ...berung vorliegt. ...berdienst erw ...nicht das am ...lein, so ist der ...Drama wieder ...den Gedanken ...tanche Rospar



Pressedienst Frankische Verlagshandlung Stuttgart

10. Fortsetzung.

„Britanniens Ruhm ist verloren, der Name Englands geschändet“, beginnt Clive seine Rede im Rat von Raskutta. „Korruption und Ausschweifungen haben unsere Zivilbeamten und Offiziere ergriffen, unsere Verwaltungsorgane dienen der Raubgier und dem Luxus, Raskutta ist der schlimmste Flay des Weltalls. Das Schicksal von Millionen Indiern liegt in den Händen Unwürdiger. Jedermann ist von dem unvernünftigen Wunsch besetzt, schnell reich zu werden, ohne lange dienen zu müssen, und zu beschließen, was nur wenige haben können.“

Sie alle, meine Herren, sind von dieser Begierde angeheftet wie von einer Krankheit. Ich fordere Rechenschaft von Ihnen. Ich habe die unangenehme und entsetzliche Aufgabe, diesen Augiasstall zu räumen, und meine Ehre zwingt mich, diese Aufgabe rücksichtslos durchzuführen. Für mich selber begehre ich keinen Vorteil. Ich werde Indien verlassen, ohne mein Vermögen um einen Pfennig zu vergrößern. Mein Begehren ist nichts als das öffentliche Wohl. Und ich gelobe bei dem erhabenen Wesen, das die Herzen aller Menschen erforscht und dem wir verantwortlich sind, die Uebelstände zu beseitigen und das Vaster zu unterdrücken — sollte ich auch selber darüber zu Grunde gehen!“

Ein Strafgericht wird eingeleitet, die Uebeltäter werden aus ihren Ämtern entfernt, es werden neue Statuten ausgearbeitet und Anstellungsbedingungen, die den größeren wie den kleineren Beamten ein auskömmliches Leben gewähren.

Da erhebt sich die ganze Niederlassung wie ein Mann gegen Clive. Die Offiziere meutern.

Clive erklärt: „Eher lasse ich mir mit dem Bajonett die Kehle durchschneiden, als das ich nachgebe.“

Clive läßt zweihundert Offiziere ins Gefängnis abführen, und er befördert verdiente Unteroffiziere zu Leutnants und Hauptleuten.

Nachdem Raskutta gereinigt ist, geht es an die Höfe der indischen Fürsten. Die inzwischen ernannten Herren werden von den Thronen entfernt und Rawabs an die Stelle gesetzt, die Clive, das heißt den englischen Interessen, genehm sind.

Clive kauft den Großmogul

Der Mann, der über ganz Indien herrscht, ist der Großmogul. Zu Delhi sitzt er auf dem Plautenthron und empfängt die Huldigungen und die Tribute aller Rawabs.

Zu der Zeit, da Clive zum dritten und letzten Male in Indien ist, regiert Mohammed Mussam Bahadur Schah. Mit diesem vereinbart Clive eine Zusammenkunft. Siebenhundert Meilen weit reist Clive, um sich mit der Majestät zu treffen.

Der Staatsakt findet in Clives altem Militärlager statt. Da es für die Zeremonie eines Thrones bedarf, wird ein Feldstuhl mit Luchern drapiert und vor einen entsprechend hergerichteten Tisch gestellt.

Zu diesem Thron begibt sich Alam Schah. Clive huldigt dem Großmogul, indem er sich vor ihm verbeugt. Der Kaiser erwidert die

Konfirmanden-Anzüge



Verbeugung. Darnach wird die Urkunde, die Clive vorbereitet hat, verlesen und mit dem kaiserlichen Siegel versehen.

Dieser Staatsvertrag, auf dem sich das heutige englische Kaiserreich Indien rechtlich begründet, regelt die Erbchaft Mir Dschaffars, der am Abend eines ausschweifenden Lebens verstorben ist. Der Vertrag beginnt mit den Worten:

„Hiermit geben die Provinzen Bengalen, Radir und Orissa als eine freiwillige Gabe des Kaisers in die Hände der englischen Ostindien-Kompanie über, welcher diese Gebiete von Generation zu Generation für immer und ewig gehören sollen.“

Als Gegenleistung sichert das Dokument dem Groß-Mogul eine jährliche Zahlung von dreihundertfünfundzwanzigtausend Pfund zu. Jahr für Jahr wird der Inhaber des Plautenthrons diesen gewaltigen Tribut empfangen, während die Engländer dafür alle Einkünfte der Länder hinsort für sich haben.

Von nun an dürfen der Kaiser wie seine Rawabs auf ihren Thronen sitzen, sie dürfen auf Elefanten reiten und dem Volk den Anblick von Königen bieten. Nur die Ausübung der Macht

Wie die Anderen ihre Kolonien erwarben Tatsachenbericht von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

und die Verwaltung der Staatsfinanzen müssen sie den Engländern überlassen. Sie sind Puppen geworden, die sich nach dem Willen der wahren Machthaber zu bewegen haben.

Clive schätzt den Gewinn, der der Kompanie über ihre Zahlungsverpflichtungen hinaus als Nebenverdienst bleibt, auf zwei Millionen Pfund für das Jahr. Dies ist das größte Geschäft, das bis dahin in der Weltgeschichte abgeschlossen ist.

„Alle Dinge sind zur gegenseitigen Zufriedenheit durch Unterschrift beider Parteien geregelt“, berichtet Clive in einem Brief an seine Frau nach London. „Ich hoffe auf dauernden Frieden und ewige Ruhe für diese so oft verwüsteten und in Verzweiflung gestürzten Provinzen. Du kannst dir nicht denken, wie oft mir die herrlichsten Diamanten und Rubine als Geschenk für dich angeboten worden sind. Aber ich habe mich geweigert, etwas anzunehmen, und ich habe meine Würde und Unbestechlichkeit durch tausend Verweigerungen aufrechterhalten. Nur in Fällen, wo ich durch die Ablehnung beleidigt hätte, habe ich angenommen, und so wirst du zwar wenige, aber nicht wertlose Geschenke erhalten.“

Clives Wert ist getan.

Durch die Säuberung der Verwaltung, die er durchgeführt hat, ist das Fortbestehen des englisch-indischen Reiches gesichert worden. Von nun an ist jeder englische Beamte in Indien überzeugt: Nur solange wird eine Handvoll Europäer das Riesentreich regieren können, als das Vertrauen zu dem Wort jedes einzelnen Engländer währt.

Dies ist in Wahrheit Clives größte Tat. Er selber nannte sie immer seine bedeutendste. Sie wirkt bis zum heutigen Tage fort, und sie ist es, die das Wunder der englischen Herrschaft in Indien ermöglcht.

Ein kranker Mann, sagt Clive in der schmalen, prächtig ausgestatteten Barke unter einem Sonnendach und fährt den Ganges hinunter, Raskutta entgegen. Sein Blick schweift über die Rücken der Kulis, die das Boot rudern, hinweg zu den Büschen des Ufers, zu den Reisfeldern, zu den hohen Tempeldächern, zu den Straßen, auf denen die Fürsten auf ihren Elefanten, die Rederleiter auf ihren Kamelen, die vornehmen Damen in ihren Ochsenwagen, die Kaufleute in ihren Sänften dahinjiehen. Noch einmal nimmt er das ganze Bild Indiens in sich auf. Dann befeigt er einen der großen East-India-Man und fährt in die Heimat zurück.

Das Ende des Eroberers

Clive hat seinem Lande einen großen Dienst erwiesen. Aber er hat diesen Dienst einem korrupten Lande erwiesen, das sich nicht scheut, seinen größten Mann den Intrigen seiner kleinsten Männer auszuliefern.

Die Generaldirektoren der Ostindischen Kompanie sitzen beisammen und überlegen, wie sie diesem Clive an den Krügen können, diesem bösen Mann, der ihnen ihre privaten Durchsicherungen unterbunden hat und der nun daran arbeitet, Indien der Kompanie zu entreißen und es in den Besitz des englischen Staates zu überführen.

In jahrelanger geheimer Tätigkeit wird die öffentliche Meinung gegen die Sieger von Plassey aufgestachelt. Clive wird als der schlimmste aller schlimmen Kolonialgewinnler hingestellt. Es werden Zeitungen gegründet zu dem einzigen Zweck, ihr zu verleumdern. Finstere Geschichten werden in Umlauf gesetzt.

Alles Schlechte, was jemals Engländer in Indien begangen haben, wird ihm angehängt.

Eines Tages geht man zum offenen Angriff über. Im Unterhaus wird der Antrag gestellt, ihn seiner Ehrentitel und seiner indischen Rente für verlustig zu erklären.

Der Oberst Bourgoyne bringt den Antrag ein:

„Der sehr ehrenwerte Lord Robert Clive, Baron von Plassey, hat sich auf Grund der Macht, die er in Indien ausübte, auf unrechtmäßige Weise die Summe von zweihundertvierunddreißigtausend Pfund zur Unehre und zum Schaden des Staates angeeignet.“

Als Clive im Plenum erscheint, schlägt ihm die Bluthige eines wilden Hesses entgegen. Wie er es immer gehalten hat, so hält er es auch diesmal: Er geht zum Angriff über. In drei großen Reden schildert er, was er getan und unter welchen Umständen er gehandelt hat. Er schließt mit den Worten:

Meine Herren! Ich bin durch Schachmännern

gegangen, die vom Fußboden bis zur Decke mit Gold und Edelsteinen angefüllt waren. Viele Millionen lagen vor mir, ich brauchte nur die Hand auszustrecken, um sie an mich zu nehmen. Ich nahm nur die Viertelmillion Pfund, die nach den in Indien geübten Bräuchen mein rechtmäßiger Anteil war. Wer von Ihnen, meine Herren, hätte die gleiche Maßigung an den Tag gelegt? Nehmen Sie mir, was ich bestige. Wenn Sie es für richtig halten, so machen Sie mich zum Bettler. Ich habe nur eine Bitte: Wenn Sie über meine Ehre entscheiden, so vergessen Sie dabei die Zbrige nicht!“

Auf der Galerie sitzt Lord Chatham, der ältere Pitt, der Löwe des Unterhauses, der mächtigste Redner seines Jahrhunderts. Dieser sagt: „Ich habe nie in meinem Leben eine schönere Rede gehört. Man muß zu einem Preispruch kommen. In einem politischen Fall ist dasjenige Urteil das beste, das den Spruch der Geschichte vorwegnimmt. Die Geschichte wird für Clive stimmen.“

Clive hat das Haus der Gemeinen verlassen. Dabei sitzt er in seinem Armstuhl, ein Toter fast, ohne Worte, ohne Bewegung. Er wartet auf den Boten, der ihm das Urteil bringt.

Enochlich wird ihm gemeldet:

„Das Unterhaus hat einen Kompromißantrag angenommen. Das Urteil des Parlaments heißt die Summen fest, die Clive sich in Indien zahlen ließ. Dann aber fährt das Urteil fort: „Zur gleichen Zeit erwies Lord Clive seinem Vaterlande große und wichtige Dienste.“

Clive hat sein Vermögen gerettet.

Und die Ehre, der Name, der Ruhm?

Ein Kompromiß! Ein bitteres Lachen hallt dem Boten nach, der sich eilig davonmacht.

Clive fühlt: Es gilt, Abschied zu nehmen.

Die Nacht sinkt herab. Der zwanzigste November 1774 neigt sich seinem Ende zu. Clive schaut sich um. Er sieht die seidenen Tapeten, die damastbelegenen Möbel. Aber plötzlich entschwindet alle Pracht vor seinen Augen...

Nur bessere Cigaretten schenken Zug für Zug Freude ATIKAH 5/4

Im kalkweihen Raum sitzt er wieder auf der ärmlichen Lagerstatt... neben der Tür hängt der Hut...

Clive wankt zu einer Kommode. Das kostbare Möbelfstück wandelt sich zu einer Holzliste, er hebt den Deckel auf, wühlt unter allerlei Gegenständen eine Pistole hervor.

Jetzt prüft er die Waffe. Er spannt den Hahn und drückt ab. Mit hellem Klang schlägt der Stein gegen das Metall und der Funke springt über. Lord Clive schüttet Pulver in den Lauf, schiebt die Kugel nach und stößt sie fest. Nun noch ein Häuflein Pulver auf die Pfanne. So, nun ist die Waffe geladen.

Clive kehrt zu seinem Sessel zurück. Er hebt den Lauf an die Schläfe, er fühlt, wie sich das eiserne Rohr rund und kalt und scharf gegen die Schläfe preßt.

„Was mich hält?“ murmelte er. „Ich habe alles gehabt, was ein Kind dieser Welt besitzen kann. Wo ist eine Aufgabe, die ich noch lösen könnte? Die Schlacht ist aus, es gibt keinen Sieg mehr... Die Reinen werden sagen, ich hätte einen Schlaganfall erlitten. Meine Kinder werden sich meiner schämen. Mein Gott, diese lieben, lieben, guten Menschen und Christen, sie verwerfen den Tod von eigener Hand, auf daß wir Zeit gewinnen, in uns zu gehen und Ruhe zu tun. Die Römer wünschten sich einen plötzlichen Tod, die Römer, die Eroberer... Großer Cäsar, ich bin neugierig, was du sagen wirst... Und du, Dupleiz...“

Clive krümmt den Finger. Klingend schlägt der Stein auf das Metall, der Funke springt über, der Schuß kracht. Der Eroberer Indiens ist nicht mehr...

Bedeutung von Clives Tat für England und die Welt

Der Indische Ozean ist zum englischen Mittelmeer geworden, zum mare britannicum. Um ihn gruppieren sich die asiatischen, afrikanischen und australischen Glieder des britischen Weltreiches. Am Indiens willens teilt England Afrika mit Frankreich. Es überläßt die Westgebiete und das Zentrum des Schwarzen Erdteiles den Galliern, der Osten aber und die Zugangstrassen und strategisch wichtigen Punkte, die der Sicherung dieser Zugangstrassen dienen, werden englischer Besitz.

Das Kaiserreich Indien bildet das Kernstück des Empire. Seit den ältesten Zeiten haben sich die Wirkungen, die von Indien ausstrahlen, im europäischen Leben sichtbar gemacht. Die Unabhängigkeit Afghanistans, das Fortbestehen eines freien Persien, die Erhaltung der Türkenherrschaft in Bagdad — das alles hängt von Delhi ab. (Fortsetzung folgt)



Die größte Gefahr für Indien ist heutzutage die wachsende religiöse Spannung zwischen Hindus und Moslems. Asien ist überhaupt reich an den verschiedensten Bekenntnissen und kultischen Formen. — Unser Bild zeigt einen Maskentanz der Lamapriester. (Archivbild)



### 19 Jahre NSDAP

Die Parteigründungsfeier in München  
DNB München, 14. Febr.

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt:

Von 24. Februar 1920 begeht die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungstag. Wie alljährlich, werden sich auch dieses Jahr wieder die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage an historischer Stätte im Hofbräuhaus-Festsaal versammeln, um gemeinsam die Geburtsstunde der Bewegung zu feiern. Mit Rücksicht auf die beschränkten Platzverhältnisse findet eine Parabel-Rundgebung im Bürgerbräuereifeld statt. Teilnahmerechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens sind,
2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens, Buchstabe A bis L einschließl.
3. die Inhaber des Silbernen Ehrenzeichens,
4. die Sternenträger.

Um die Teilnahme für alle Ehrenzeichenträger in Zukunft zu ermöglichen, werden in diesem Jahre die Teilnahmekarten nur für Ehrenzeichenträger mit den Anfangsbuchstaben A bis L einschließlich auszugeben. Im Jahre 1940 werden die Ehrenzeichenträger mit den Anfangsbuchstaben M bis Z einschließlich berücksichtigt.

Teilnahmerechtigt an der Feier im Bürgerbräuereifeld sind:

1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus nicht unterkommen können,
2. Die Inhaber des Blutordens.

Die Feier im Hofbräuhaus-Festsaal wird in den Bürgerbräuereifeld übertragen.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte und des Bestausweises für das Goldene Ehrenzeichen.

Die außerhalb des Reichsgebietes München wohnenden teilnahmeberechtigten Parteigenossen und Parteigenossinnen müssen wegen ihrer Teilnahme bis spätestens 20. Februar 1939 einen Antrag an die Gaupropagandaleitung des Reichsgebietes München-Oberbayern der NSDAP, München, Zieboldstraße 7, stellen. Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst bestritten werden.

Zeitpunkt und Ort der Kartenausgabe für die Teilnahmerechtigen des Reichsgebietes München werden noch bekanntgegeben.

Die Durchführung der Parteigründungsfeier liegt verantwortlich in den Händen des Reichsgebietes München-Oberbayern.

### Hubert Klausners letzte Fahrt

Nach Klagenfurt übergeführt  
DNB Klagenfurt, 14. Februar.

Der Leichnam des Gauleiters Minister Klausner wurde am Montag von Wien nach Klagenfurt übergeführt. Der Totenwagen traf um 11 Uhr, von den Spalierstehenden schweigend mit dem Deutschen Gruß empfangen, in Martinus Grabhau ein.

Langsam passierte der Kraftwagenzug, von St. Veit kommend, den Otto-Planetta-Platz vor der Gauleitung, der von dem hocherbauten Bauer der Wilsonen erobert war. Die Straßen bis zum Landhaus umdünnte eine dicht gedrängte Menschenmenge. Durch die Fackelträgerreihen des NSKK führten die Kraftwagen in den Landhaushof ein. Zu beiden Seiten hatten eine Kompanie der H-Verbandsgruppe und eine Kompanie der Wehrmacht Aufstellung genommen. Alle Mitglieder der Partei waren vertreten. Kommandos erklangen, der Kraftwagen mit dem Leichnam des Gauleiters hielt vor dem herrlichen Spalierbau des Landhauses. Tiefes weidewolles Schweigen lag über dem von Fackeln erleuchteten Platz, als der Sarg aus dem Wagen gehoben wurde. Zahlreiche Kranje von Freunden und Kampfkameraden begleiteten den Sarg. Männer der W. H. Stabsbarte trugen den Sarg in den Saal des Landhauses, in denselben Saal, in dem Gauleiter Klausner und die übrigen Gauleiter der Ostmark im Juli vorigen Jahres vom Stellvertreter des Führers vereidigt worden waren.

Die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Bevölkerung aus dem ganzen Gaugebiet folgten im Trauerzug dem Sarg und nahmen vor dem Rawastal Aufstellung.

Am Lauf der Wode wird der Leichnam nach Villa Hörtel geführt werden, wo am Samstagvormittag die Beisetzung stattfindet.

### Ein Sowjetblutgericht

DNB Warschau, 14. Februar.

Die „WPS“ aus Moskau meldet, hat in Laskat unter dem Vorsitz Guriw's ein Kriegsgericht über eine Reihe örtlicher kommunistischer Führer stattgefunden. Es hat 15 von ihnen zum Tode durch Erschießen und 18 zu hohen Kerkerstrafen verurteilt, weil die Angeklagten angeblich trotzkistischen Organisationen angehört und Spionage zugunsten eines Nachbarstaates betrieben sowie terroristische Maßnahmen gegen den Staat und Sabotageakte durchgeführt hätten. Ihr letztes Ziel sei angeblich gewesen, einen selbständigen Staat Turkestan zu errichten.

## Londoner Interesse für „Bismarck“

Starker Eindruck des Stapellauges und der Führer-Rede  
Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

F. B. London, 15. Februar.

Der Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck“ in Hamburg hat in England großes Interesse gefunden. Der eindrucksvolle Lauf und vor allem die Rede des Führers werden in der Presse sehr ausführlich und in großer Aufmachung wiedergegeben.

Dabei hat die Erwähnung der Versenkung der alten deutschen Flotte bei Scapa Flow besonders starken Eindruck gemacht; denn diese Tat hat man in England ebenfalls bis jetzt nicht vergessen.

Das große Schlachtschiff „Bismarck“ wird von den Flottenkorrespondenten der englischen Blätter eingehend geschildert, wobei vor allem die außerordentlich hohe Geschwindigkeit von 30 Knoten und die ausgezeichnete Bewaffnung hervorgehoben werden. Es wird dabei betont, daß die Schlachtschiffe der Königin-Elizabeth Klasse nur 25 Knoten und die großen Schlachtschiffe „Nelson“ und „Rodney“ sogar nur 23 Knoten machen. Vielsach wird im Rahmen dieser Betrachtungen festgestellt, daß Deutschland in vorbildlicher Weise den deutsch-englischen Flottenvertrag einhalte. „Star“ meint, Deutschland sei jedenfalls entschlossen, seine Flotte bis zur äußersten Grenze des Ver-

trages auszubauen, und unterstreicht die wirkungsvolle Ehrung Bismarck's durch den Führer.

### Vergleiche mit dem „Richelieu“

Das Echo in Frankreich

H. W. Paris, 15. Febr. (Fig. Drahtber.)

Der Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck“ hat in Frankreich außerordentliche Beachtung gefunden. Überall werden Vergleiche mit den neuesten Schiffsbauten gleicher Größe in Frankreich und England angeführt, besonders mit dem französischen Schlachtschiff „Richelieu“. Es wird hervorgehoben, daß der „Bismarck“ ebenso stark sein werde wie der „Richelieu“, daß Deutschland aber ein Jahr weniger gebraucht habe als Frankreich, um das erste 35.000-Tonnen-Schiff fertigzustellen. Selbstverständlich werden die kritischen Bemerkungen darüber, daß der Führer dem neuen Schiff ausgerechnet den Namen des Eisernen Kanzlers gegeben hat. „Wir haben hier wieder einmal den Beweis, daß sich der Führer vornimmt, das von seinem Vorgänger begonnene Werk zu vollenden“, sagt eines der Pariser Blätter.

Mit der gleichen Lust könnte man Frankreich daran erinnern, daß es seine beiden ersten Schlachtschiffe „Richelieu“ und „Clemenceau“ taufte.

## Gegen die Saboteure des Friedens

Schweizer Bundesrat verwarnet Helzpresse

DNB Bern, 14. Februar

Der Bundesrat hat den Redaktionen zweier Zeitblätter, der „Schweizer Zeitung am Sonntag“ und des „Nidveglio“, scharfe Verwarnungen zukommen lassen, die sich auf den Bundesratsbeschluss vom 26. März 1934 stützen.

Der Bundesrat erklärt darin, daß der Presse das Recht einer sachlichen Kritik an ausländischen Vorgängen zustehe, daß aber diese Kritik nicht beleidigende Formen annehmen und namentlich nicht in eine Höhe gegen das Ausland übersteigen dürfe. Gegen diese auch von der anhängigen Presse anerkannten Richtlinien haben die beiden Blätter verstoßen: Der „Nidveglio“ durch Beschimpfung ausländischer Regierungschefs, demokratischer wie autoritärer Staaten, die „Schweizer Zeitung am Sonntag“ durch eine polemische Höhe gegen die deutsche Regierung, wobei falsche oder entstellte Nachrichten und ein Aufruf zum Boykott deutscher Waren veröffentlicht wurden. — Der Bundes-

rat hat ferner davon Kenntnis genommen, daß die Pressekommission bei verschiedenen Presseorganen vorliegend werden und sie auf die ergangenen Vorschriften hinweisen wird.

### Grauenvolle Untat der Roten

Ort samt Einwohnerschaft in die Luft gesprengt  
DNB Barcelona, 14. Februar.

Der nationale Heeresbericht, der von allen Fronten Ruhe meldet, berichtet über eine grauenvolle Untat der Bolschewisten, die erst jetzt bekannt geworden ist. In dem Ort Las Bruñetas der Katalen bei ihrem Abzug die Pulvermagazine und die Munitionsdepots, ohne daß sie es für nötig hielten, die Bevölkerung zu warnen. Als daher eine gewaltige Explosion den kleinen Ort dem Erdboden gleichmachte, kam die gesamte Einwohnerschaft um. Sobald die genauen Einzelheiten festgelegt worden sind, werden sie der Weltöffentlichkeit mitgeteilt werden.

## Vier Schiffe im Sturm gestrandet

Die Tüken der Ostsee / Schwierige Rettungsarbeit

po. Stettin, 14. Febr. (Fig. Bericht.)

Ueber der Ostsee wütet seit einigen Tagen schwerer Sturm, der zeitweise die Gewalt eines Orkans annahm. Obwohl zahlreiche Schiffe die Häfen angelaufen haben, um besseres Wetter abzuwarten, sind vier Dampfer dem schweren Unwetter zum Opfer gefallen.

Bei Hähnschiff Adlersand konnte ein Hamburger Bergungsdampfer die Befahrung des dänischen Schoners „Meia“ an Bord nehmen. Das Schiff, das voll Wasser gelaufen ist, sank nach einiger Zeit. In gleicher Zeit strandete ein holländischer Motorsegler, der mit einer Ladung Mauersteine von Hamburg nach Wolgast unterwegs war, im starken Nebel an der holländischen Küste und wurde auf Land geworfen. Das Schiff erhielt ein großes Loch und stieg voll Wasser. In derselben Nacht wurde bei Hiddensee ein Stralsunder Motorsegler auf den Strand geworfen.

Das schwerste Unglück ereignete sich in der Nähe von Kolberg, wo der 2000 Tonnen große Dampfer „Eduard Geih“ auf ein Steinriff aufstieß. Die Lage des Schiffes verschlechterte sich immer mehr, so daß es nicht mehr möglich war, mit Booten heranzukommen. Von Land wurde deshalb eine Leine mit Rasteln hinübergeschossen. Der Kapitän und die noch an Bord befindliche Besatzung wollten aber das Schiff nicht verlassen. Als am Montagabend der Sturm so stark aufschwoll, daß für das Leben der Schiffbrüchigen Gefahr bestand, wurden sieben Mann mit Hilfe der Hosenboje an Land gezogen. Im Augenblick sind noch der Kapitän, der erste Steuermann und der erste Maschinist an Bord. Sie hoffen, daß das Wetter sich bessert und sich noch eine Möglichkeit ergibt, den Dampfer abzuschleppen.

Die Bergungsdampfer wollen versuchen, die aus Mehl und Getreide bestehende Ladung mit

Leichtern abzubringen und dann den Dampfer nach Abdichtung der Lecks abzuschleppen.

### Bomben im Reiseepäc

60 Pfund Sprengstoff in Belfast gestohlen

f. b. London, 14. Febr. (Fig. Bericht.)

Eine ältere Dame fand nach einer Reise von London in die Provinz ihr Gepäck plötzlich um ein großes Paket vermehrt, das, wie die Untersuchung ergab, sechs Sprengbomben mit Zeitzündung enthielt. Das Paket muß im Speisewagen unter das übrige Gepäck der Reisenden geschmuggelt worden sein.

Unter einer Brücke der Hauptstraße Portsmouth-Southampton land ein Landarbeiter eine Bombe ohne Zündschnur. In einer Jagd in der irischen Hauptstadt Belfast wurde am Montagvormittag entdeckt, daß der gesamte Sprengstoffvorrat von 60 Pfund Cellanil über das Wochenende gestohlen worden ist.

### 600 Verhaftungen in Cawnpur

DNB London, 14. Februar.

Nach den letzten Meldungen aus Cawnpur sind bei den Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus und den darauffolgenden Unruhen insgesamt 40 Personen getötet und 400 verletzt worden. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf 600.

### Nur Arier in der tschischen Partei

DNB Rom, 14. Febr.

Die neue Fassung der Bestimmungen über die Parteizugehörigkeit ist jetzt durch Verabschiedung im Ausschuss wirksam geworden. Danach sind italienische Staatsbürgerschaft und arische Volkstamm Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur tschischen Partei.

### Pius XI. beigelegt

Rom, 14. Februar. (SB-Junt.)

Im Beisein der in Rom weilenden Kardinal, der übrigen Geistlichkeit, des Diplomatischen Korps, der Orden und der geistlichen Seminare sowie zahlreicher Mitglieder der Aristokratie und des Patriziats von Rom hat am Dienstagvormittag in der Peterskirche die feierliche Einsegnung und Beisetzung der sterblichen Hülle Pius' XI. stattgefunden. Zum ersten Male seit bald 100 Jahren ist der Alt wieder im Hauptchor der Peterskirche vorgenommen worden.

### Die Lage des Deutchtums in der Tschecho-Slowakei

Ausführungen des Abgeordneten Kundt  
DNB Prag, 14. Febr.

Am Montag fand im Prager Abgeordnetenhause eine Sitzung des Klubs der Deutschen Nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren statt. Der Klubvorsitzende, Abgeordneter Ernst Kundt, gab einen Bericht in Bezug auf die Lage des Deutchtums in der Tschecho-Slowakei. Er verwies darauf, daß es ein Irrtum wäre, anzunehmen, daß es den Deutschen besser ginge als vor dem 1. Oktober 1938. Zwar seien gewisse frühere offensichtliche Methoden besonders auf dem Gebiete des politischen und strafrechtlichen Vernehmens weggefallen. Auch sei man in manchen Fragen in Neuherlichkeiten entgegenkommen geworden, zum Beispiel in Bezug auf das Tragen des Hakenkreuzes und der Verwendung der Hakenkreuzfahne. Doch ist in Bezug auf die faktische Rechtsstellung der Deutschen noch keine wesentliche Besserung eingetreten.

Es herrscht auf tschechischer Seite die Einstellung, so führte Abgeordneter Kundt aus, den neuen Staat nur als nationalen Staat der Tschechen zu betrachten, aus dem das verbliebene Deutchtum zwar nicht mit Gewalt, aber auf kaltem Wege herausgedrängt werden solle. So scheine man die historische Position des Deutchtums, die auf eine jahrtausendelange Geschichte zurückzuführen könne, nunmehr in aller Stille durch die Methode liquidieren zu wollen, doch man aus Gründen der wirtschaftlichen und sozialen Existenzmöglichkeit das verbliebene Deutchtum zur Optimierung für das Deutsche Reich im Sinne des Optionsvertrages dränge.

### Flugzeugverkauf an Frankreich bleibt im Dunkel

DNB Washington, 14. Februar.

Mit zehn gegen sechs Stimmen lehnte der Militärausschuss des Senats den Antrag des demokratischen Senators Clark ab, die Ausfäden des Finanzministers Morgenthau, des Kriegministers Woodruff und des Generalschefs Craig über den Flugzeugverkauf an Frankreich zu veröffentlichen. Kluger Clark stimmte vier Republikaner und ein Farmerabgeordneter für den Antrag.

Ob nach dieser Entscheidung, die Rückschlüsse auf die Bedeutung des Inhalts der Ausfäden vor dem Ausschuss zuzieht, die für Donnerstag vorgesehene sechsstündige außerparlamentarische Kongressdebatte neues Licht auf die Hintergründe der Flugzeugverkäufe werfen wird, erscheint zweifelhaft.

### In Kürze

Der Führer hat dem Schriftsteller Josef Stojung-Gernb zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch beglückwünscht.

Der Stellvertreter des Führers und Reichsminister Dr. Goebbels sandten an die Witwe des Gauleiters und Ministers Klausner Beileidstelegramme.

Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDB) hat im Zuge des Ausbaus der deutschen Verkehrsverbindung im Ausland Dienstagvormittag in Prag in bester Verkehrslage, am Graben 37, ein neues Werbe- und Auskunftsbüro eröffnet.

Die Reichsleiter Deutschlands, Italiens und Portugals suchten am Dienstag den Vizegouverneur von San Sebastian auf und überreichten ihm als gemeinsame Spende 20.000 Peseten. Der

Für Kooperations- u. Kommissar

**Fuchs** Kleider-Stoffe

Wäsche, Strümpfe etc.

MANNHEIM - AN DEN FLANKEN - Neben d. Hauptpost

Vertrag ist für Flüchtlinge bestimmt, die aus Spanien über die französische Grenze nach Frankreich kommen. Der Gouverneur dankte mit bewegten Worten für die großzügige Spende, die er als neuen Beweis unauflöslicher Verbundenheit der drei Nationen mit Nationalspanien bezeichnete.



# Wohnstätten in der heimischen Bauweise

### Ein Wettbewerb der Deutschen Arbeitsfront unter der badischen Architektenkammer

\* Karlsruhe, 14. Febr. Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Baden, schreibt durch das Gauheimstättenamt folgende einen Wettbewerb zwischen sämtlichen badischen Architekten zur Erlangung von Entwürfen für gute bodenständige Bautypen von Arbeiterwohnstätten aus. Ziel des Wettbewerbs ist, die gute heimische Bauweise aus der Zeit vor dem Verfall um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder zur Geltung zu bringen.

Das Gauheimstättenamt geht hierbei von der Erwägung aus, daß bei dem durch die drückende Wohnungsnot bedingten Tempo des Siedlungsbaus in den letzten Jahren ein gewisser Schematismus unvermeidlich war. Die Lösungen ließen nicht selten Einfühlungsvermögen in die Gegebenheiten der Landschaft vermissen. Heute aber ist es an der Zeit, sich wieder der vollkommenen Vorbilder zu erinnern, die uns in den vielen schönen Städten und Dörfern der Heimat überliefert sind und ihre klaren Gesichtsmomente zu erkennen. Die in den klimatischen, landschaftlichen und in den Lebensgewohnheiten der Menschen beruhenden Voraussetzungen für die Entwicklung der bodenständigen Bauweise vergangener Zeiten haben auch heute noch ihre Gültigkeit.

Die Lösung der geschilderten Aufgabe kann niemals Sache eines einzelnen sein. Sie ist eines ganzen Einjahres wert, denn für spätere Geschlechter sollen die Reuefrucht unseres Schaffens Zeugnis ablegen von Gefinnung und Können unserer Zeit.

Dabei liegt das Schwergewicht keineswegs auf den wirtschaftlichen Dingen. Ein guter Ge-

halter wird immer imstande sein, mit geringen Mitteln etwas Gutes zu vollbringen, wie ein Reichsfürst selbst bei großem Aufwand niemals imstande sein wird, kulturelle Werte zu schaffen. Derjenige aber, der mit offenen Augen und aufgeschlossenem Herzen durch das Land geht, wird aus der Mannigfaltigkeit der Heimat eine reiche Fülle von Anregungen erhalten.

Immer wieder zwingt uns die klare und schöne Ausgestaltung des einzelnen Baukörpers in der früheren Zeit zur Bewunderung.

Dabei sollten auch die Einzelheiten mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt werden. Auch dies ist keine Geldfrage. So wie eine einfache Haustür aus oder schlecht gestaltet werden kann, kostet ein farblos aus abgetimmter Hausanstrich nicht mehr als ein solcher in schreienden und unreinen Farbtönen. Die sorgfältige Auswahl der Baumaterialien unter Berücksichtigung der heimatischen Baustoffe gibt Gelegenheit zu mannigfaltigen reizvollen Lösungen.

Die Ausschreibungsbedingungen mit technischen Angaben können vom Gauheimstättenamt Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15, bezogen werden. Das Ergebnis des Wettbewerbs wird in der Tagespresse bekanntgegeben.

Tagung der Bezirks-, Abschnitts- und Ortsleiter sowie der Ortsbauernführerstellvertreter

im Gasthaus „Zum Ritter“, Schloßplatz, 10.00 bis 12.45 Uhr.

Tagung der Eiervertreter Nordbadens im Gasthaus „Zum Falken“ (Nebenzimmer), Adolf-Hitler-Anlage, 10.00—12.45 Uhr.

Essentielle Großkundgebung des Landvolkes im großen Saale des Gasthauses „Zum Falken“. Beginn: 15 Uhr. Eröffnung durch den Kreisbauernführer Pa. Schanz. Ansprache des Kreisleiters Pa. Schneider (Mannheim).

Rede des Landesbauernführers Gauamtsleiter Pa. Engler-Füßlin.

Großer Heimatabend, ausgeführt von der Landjugend, im großen Saale des Gasthauses „Zum Falken“. Beginn: 19.30 Uhr.

### Die Portokasse war schuld ...

\* Karlsruhe, 14. Febr. Wegen Untreue und Unterschlagung stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der Wäfringe verheiratete Friedrich Josef B. Der Angeklagte hatte, obwohl er in fester Stellung war und von Haus aus beschäftigt wurde, seine Tätigkeit bei einer hiesigen Firma dazu benutzt, von Juli 1937 bis August 1938 aus der Portokasse immer wieder Geld zu entnehmen, bis sich der veruntreute Betrag auf insgesamt rund 1200 Reichsmark belief. Das unterschlagene Geld hat er für private Zwecke verbraucht. Als Sühne für den schweren Vertrauensmißbrauch verhängte das Schöffengericht gegen den geschäftlichen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 50 Reichsmark.

## Kreisbauerntag 1939 in Schwezingen

### Das Tagesprogramm für Donnerstag, 16. Februar

Tagung der Ortsbauernführer, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister im „Bayerischen Hof“, Schwezingen, Karl-Theodor-Straße

Eröffnung des Kreisbauerntages 9.30 Uhr: Landesobmann Pa. Merk: „Gesunde Verwaltung“, 9.45—10.15 Uhr; Landeshauptabteilungsleiter I Pa. Roth: „Gesundes Bauerntum“, 10.15—11.00 Uhr; Landeshauptabteilungsleiter II Pa. Schmitt: „Gesunder Hof“, 11.15 bis 12.00 Uhr; Landeshauptabteilungsleiter III Pa. Rudolph: „Gesunder Markt“, 12.00 bis 12.45 Uhr.

Tagung der Ortsjugendwarte und Ortsjugendwartinnen, Landjugend und Hitler-Jugend im Gasthaus „Zum Schwanen“, Mannheimer Straße, 10.00—12.45 Uhr.

Tagung der Ortsabteilungsleiterinnen und Landfrauen im „Schloßgartenkaffee“ (Eingang beim Amtsgericht), 10.00—12.45 Uhr.

Tagung der Ortsgefollschafswarte, Kreis- und Ortsgefollschafgruppenwarte und der landwirtschaftlichen Gefollschaf im „Blauen Loch“, Zeyherstraße, 10—12.45 Uhr.

# Alles, was der Raucher sich wünscht...



### „Menschen aus aller Herren Länder verlangen sie!“

Herren aus Griechenland und aus der Türkei, Bulgaren und Ägypter, verlangen die „Astra“, erzählte uns Herr Hugo Steinert, Bürgermeister im Hotel 4 Jahreszeiten, Wiesbaden, am 22. 1. 1939. „Denn sie erfüllt die beiden großen Wünsche des Kenners: Leichtigkeit und vollen Wohlgeschmack. Da kommt die „Astra“ mit jeder anderen noch so teuren Zigarette mit.“



### „Frische Fische — gute Fische!...“

... meinte schmunzelnd Herr Max Wanschura, Wien, Schl. Brücktorberg, als wir uns am 23. 1. 39, unterhielten. „Als der Mann, der berufsmäßig schon an die 40 Jahre mit Zigaretten zu tun hat, verlangt ich zunächst einmal Frische. Man stimmt nicht immer mit seinen Kunden überein. Aber die Vorliebe für die „Astra“ teile auch ich: Frisch, leicht, aromatisch — deshalb rauche ich sie selber.“



Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kennzeichen der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im Hause Kyriazi lebt sie nun vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und doch leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!

### Halten Sie Hochseetaucher für Schwächlinge?

Der schwere Beruf eines Tauchers stellt ganz besondere Anforderungen — das muß schon ein ganzer Kerl sein, der Taucher werden will. „Schwerer Tobak ist kein Beweis für Männlichkeit“, sagte zu uns Herr Vergien, von Beruf Hochseetaucher, der in Berlin-Niederschönhausen, Schloßallee 28, wohnt, am 23. 1. 1939. „Eine Zigarette muß schmecken und weil sie ohnedreiu noch so leicht ist, deshalb rauche ich schon lange die „Astra.“

### Familiengebundenes Wissen und die Technik der Organisation.

Taka- und Djebel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen Mazedoniens, Smyrna und Samfun sind die selbstverständlichen Herkunftsorten der „Astra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preussischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73000 ha im Altreich? Genau so mit Tobak. Zu der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kindesbeinen an. Erst beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr unabhängig vom wechselnden Klima immer aus dem Besten das Richtige auszusuchen.



Jetzt sind es schon fast alle Freunde meines Mannes, die — wie er — die „Astra“ rauchen! \* Ilse Kroschel Berlin-Steglitz, Münsterdamm 30 (12.39)



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!



Es ist ein  
Das soll  
Das haut  
Im Saal,

Heiß! Heiß!  
Heiß euch,  
Ihr hätte  
Wenn nicht

Einmal was  
Man hat  
Ein ein

Das hat  
Auf euch  
(Nicht ich)  
gefällt  
Zur Weib  
Gesch

Das neu

Die Hoch-  
ferngewerbe-  
maller befe-  
Neuefaktum  
gohreichen  
meinschaft  
den, die zu  
zuständigen  
Die Akad  
einen Unte-  
schleßlich  
Handelöver-  
Beratungen

durch

Rit dem  
bestätigung  
Kammer  
Landgericht  
worien hat  
ihre 48 Ja-  
heim. Den  
legt, daß  
der Vorber  
haben und  
ten den G  
Anbleibens  
Dah die  
nicht haben  
aber vom  
der Vorwur  
erschreckend  
Gefühlslos  
Prof. D  
Gutachten  
diesem Zu-  
denen Ru-  
und farb  
sod, weil  
burt jugend  
Die Stra-  
Anna S.  
der erbohen  
ihre Mutter  
Von der g  
ste das Ge-  
geschli  
mimeranthu

He

Wir wollen  
vorraten,  
unserer St  
der Stelle  
hier unsere

Polly Maria Höfler:

# Andre und Ursula

Copyright bei Frunsherg-Verlag G. m. b. H., Berlin



375. Geburtstag Galileis

Einer der berühmtesten Forscher der Weltgeschichte, der Italiener Galilei, wurde vor 375 Jahren, am 15. Februar 1564, in Pisa geboren. Schon in seiner Jugend entdeckte er das grundlegende Fallgesetz, und in seinen reiferen Jahren erlangte er das Fernrohr und machte mit dessen Hilfe die wichtigsten Entdeckungen am Sternenhimmel. Auf Grund seiner Forschungen verteidigte er die von Rom verbotene Lehre des Kopernikus. Es wurde deshalb gegen ihn ein Inquisitionsverfahren eröffnet. Im Verlauf des Verfahrens schwor er unter dem Druck des Papstes seine Lehre ab, soll aber unmittelbar darauf den bekannten Ausspruch getan haben: „Sie bewegt sich doch“, womit er den Wandel der Erde um die Sonne meinte. (Scherl-Bilderdienst-M)

### 33. Fortsetzung

„Sie erlauben!“ Sie beugt sich aus dem Stuhl, in dem er seine selbstbedachten Placetten mit sich führt. „Ja, Docteur“, meint sie und bläst den Rauch nachlässig in die Luft, „ich kann einfach nicht auf die Dauer hier in der Provinz vegetieren, ich möchte hinaus, am liebsten nach Paris, auf ein Büro! Natürlich bedauere auch ich es, meine Arbeit bei Ihnen ausgeben zu müssen. Aber Sie werden selbst einsehen, daß hundert andere meine Stelle in Ihrer Praxis genau so gut oder noch besser als ich besetzen könnten, daß Sie jeden Tag einen Erlaß für mich finden, während ich hier einfach nicht recht am Platze bin! Ich kann mehr leisten, und vor allem diese Provinzialluft ertrage ich einfach nicht auf die Dauer! Man vertrauert ja keine besten Jahre hier!“

Seine Antwort scheint man hier völlig vergessen zu haben. Wenigstens komme ich mir herzlich überflüssig vor. — Geradezu beleidigend ist die Art, in der dieses Mädchen über meine Person hinweg zur Tagesordnung übergeht!

„Wie Sie wollen, Jeanne“, beschließt Andre einen Tag, und dann wendet er sich zu mir: „Sie reden ja gar nicht, Ursula!“ Dabei legt er seine Hand auf meine Schulter.

„Es ist so schön hier — ich schaue mich ein wenig um“, antworte ich. Und es ist nicht nur eine Ausrede, denn diese abendliche Stimmung unter den alten Bäumen ist wirklich zauberhaft schön, und über den niedrigen Dächern der Wirtschaftsgedäude steht ein Stilk der Schloßfassade hervor, so vornehm in ihrer langgestreckten Form mit den kleinen Schichtenreihen am Giebel, und darüber der leuchtend-weiße Himmel in diesem unwirklichen Dämmerlicht...

Seine Hand liegt noch immer auf meiner Schulter.

„Mademoiselle flücht eigentlich gar nicht deutsch aus“, läßt Fräulein Boulier sich jetzt endlich heraus sagen. Wer sie richtet ihre Worte beiseite nicht an mich, sondern an ihn. „Ich habe sie mir ganz anders vorgestellt!“

„Wie denn nur, Jeanne?“ meint er amüsiert.

„Oh, groß und delikates und blaueäugig...“

Jetzt lache auch ich. Es ist ein Kuriosum, daß sie, die Französin, eigentlich genau der Schilderung entspricht, die sie soeben entworfen hat. Verglichen mit Jeanne Boulier sehe ich fast romantisch aus.

„Sie brauchen mich nicht auszuladen, Docteur“, verteidigt sie sich. „Im allgemeinen macht man sich doch diese Vorstellung von den Deutschen!“

„Und ich finde, daß unsere Freundin so deutsch wie nur möglich aussieht“, sagt er. „Dazu gehören ja nicht unbedingt wellenförmige Haare und vergilbte, nichtblaue Augen, Jeanne: für meine Begriffe wenigstens bildet die Weisheit eines Menschen den vollständigsten Ausdruck seiner Rasiergebildetheit, und die Gesichtszüge Fräulein Ursulas allein schon...“

„Sie hatten ja einen förmlichen Vortrag über ‚Racisme‘, Docteur!“ unterbricht sie ihn spöttisch. „Monsieur Rolenberg aus Deutschland scheint so langsam auch hier Schule zu machen!“

„Ich möchte halt immer noch dazufragen — haben Sie das eben nicht selbst gesagt, Jeanne?“ gibt er zurück. „Aber es wird Zeit, daß wir aufbrechen. Wie ist es — kommen Sie heute abend noch auf ein Ständchen zu uns herüber?“

„Es wird wohl nicht gehen“, meint sie. „Meine Eltern kommen erst spät zurück, und Großmama...“

„Können wir ihr nicht mal guten Abend sagen?“

„Nein — ich glaube, sie schläft. Sie fühlt sich nicht wohl in den letzten Tagen, wissen Sie!“

„Oh, das tut mir leid. Ich werde morgen früh einmal nach ihr sehen, ehe ich in die Stadt fahre.“

Damit verabschieden wir uns. Sie hätte uns ruhig noch ein Ständchen geleitet geben können, finde ich. Dies ist überhaupt das eigenartigste Verhältnis zwischen einem Vorgesetzten und seiner Angestellten, das mir je begegnet ist. Das Mädchen behandelte ihn ja manchmal förmlich herablassend, zum mindesten aber sehr schnödelich. Und er nahm das mit einer Ruhe hin, als müßte es in Ordnung so sein.

Jedenfalls ist diese Jeanne Boulier der erste Mensch, der mir hier mit deutlicher Ablehnung und Abneigung entgegentrat. Und das tut ein bißchen weh — denn merkwürdigerweise gefiel mir, trotz allem.

Hoffentlich beginnt er nun nicht wieder über Ehepläne und Antipathien zu reden. Ich würde ihm jetzt noch viel weniger bestimmte Auskunft geben können als vorher. — Aber Andre redet kaum ein Wort mehr, er geht an meiner Seite durch den dunklen Park und nimmt nur auf einmal meinen Arm. So kehren wir ins Café zurück, Arm in Arm — und dann verbeide ich noch einen sehr lustigen

Abend mit Musik und Tanz und viel Lachen und Unfröhlichkeit: Galten ist es wieder, der sich zum Spahmacher aufspielt, der uns alle immer aufs neue zu frohlichem Gelächter hinreißt. Jetzt ist er nur komisch und unterhaltend, und ich bin nahe daran, diesen Jungen Lieblingen zu lassen und ihn verlassen zu lassen. Man bedauert ihn bestimmt falsch, besonders Andre läßt ihn wohl zu streng an. — Wimi läßt am Klavier und spielt Schlagerlieder, ich tanze abwechselnd mit Andre, Galten und Monsieur des Plantes, und Vater Dominique lehnt an der Wand und schlägt mit seinen flebrigen Stiefeln den Takt zu der Musik. Es gibt Zeit und Bräutigam und Jüngerwert, beim Vorüberdanz an den weit-

Wänden ihrer Begleitung zum Hochzeitsfest die Brautjungferkleider lieherte. „ganz einseitlich natürlich“, das sei sehr schön und würde in allen guten Familien so gehalten. Wimi hat vollfarbene Organdbänder und große randige Tüllbüsse für uns ausbedacht und mit Madame Genie zusammen diese Kostüme selbst entworfen.

„Ihr werdet wunderbar aussehen“, begeistert sie sich. „Aber in einer anderen Farbe. Sie nehmen natürlich grün und schwarz zu Ihrem rötlichen Haar, Ursula. Ich glaube, das ist noch nicht verstanden, die anderen vier haben sich ihre Farben ja schon ausgewählt. Die diese Tochter unseres Bürgermeisters nahm natürlich lila, denken Sie nur, wie geschmacklos! Dabei

## KARNEVAL

Nicht nur im schwarzen Rocke geht  
Der Erdball durch die Zeiten;  
Er will den Sohn, der Spott versteht,  
Durch Fröhlichkeit geleiten.

Er ruft den Musikantenchor:  
„Singt, Amsel, Fink und Meise;  
Dem Arker, nun er lange fror,  
Schenk' eure muntre Weise.“

Er hängt sich Sonnenstrahlen an  
In buntem Blütenregen,

„In himmelblauen Bändern kann  
Er sich befreit bewegen.“

„Hier Freude, schwere Pflichten hier,  
Das Wort sollst du nicht lassen,  
Mein Erdenkind; wie könnten dir  
Nur schwarze Röcke passen!

Sel heute du auch Erdenball  
In frühlingslichem Reigen,  
Um dich des Tagwerks Widerhall  
Morgen erfrischt zu neigen!“

Max Blitrich.

geöffneten Fenstern sieht man die Maas und die blauen Berge und die schmale Menschlein am Himmel... und man fühlt sich wieder einmal an den Tag erinnert, der einem schon Jahren abend, als man in dieser neuen Welt seinen Einzug hielt, als erste Empfindung als Bewußtsein trat: Gott in Frankreich. —

Montags fahre ich mit Wimi nach Longvillle mit „St. Christophe“. Eine höchst wichtige Angelegenheit führt uns dorthin: ein Besuch bei Madame Genie, der erlen und — wie Wimi sich ausdrückt — wirklich wadunsinnig eleganten Schneiderin der Stadt.

Ich habe mich gestern belehren lassen, daß hierzulande die Braut es sei, die den jungen

hat sie einen ganz gelben Teint und strohblond gefärbtes Haar!“

Die kleine Braut sah noch bis in die tiefe Nacht auf meiner Besitze und schickte mir das Programm der Hochzeitsfeierlichkeiten in allen Einzelheiten. Ob es würde grohartig werden! Und unsere Brautjungferkleider — die würden alles andere in den Schatten stellen! Die kleine Soubise in Longvillle habe ganz billige Seidenfächer für ihre Freundinnen anfertigen lassen, und sie, Wimi, habe sich ebenfalls geschämt in dem geschmacklosen Ding und mit den künstlichen Blumen im Haar! Dabei seien die Leute so reich, aber die Hochzeit ihrer einzigen Tochter — dazu noch mit einem Offizier! — sei richtig schädig gewesen, man habe

## Begegnung abseits der Bühne

Wolfgang Hellmund



„Wenn man so ganz fremd hierherkommt und ohne Anhang ist, dauert es natürlich eine Zeitlang, bis man die Schönheiten Mannheims und seiner Umgebung kennenlernt. Was wohl man in meiner Heimat schon viel von der Pfalz, der Bergstraße und den sonstigen landschaftlichen Schönheiten dieser Gegend“, meinte Wolfgang Hellmund auf die Frage, wie er sich hier eingelebt habe. Zuerst lernt man die Lokale kennen, weil man es als junger Mensch mit der üblichen Eudenanast zu tun kriegt. „Doch jetzt habe ich einen netten Bekanntenkreis, und da muß ich schon sagen, daß es mir, auch privat gesehen, in Mannheim ausgezeichnet gefällt. Aber

was nützt mir das schon — voraussichtlich werde ich im Frühjahr schon das Wintergewand mit der Uniform des Arbeitsdienstes und anschließend der Wehrmacht vertauschen. Zwar habe ich vor einigen Jahren bereits einmal ein Vierteljahr freiwillig in unserem damals noch Reichswehr benannten Heer als angehender Kavallerist gedient, doch das wird jetzt nicht angerechnet. Dennoch — ich habe das Soldatenleben schon gerochen und werde auch wieder gern Soldat sein.“

„Als ehemaliger HJ-Untersführer haben Sie vorher sicher Sport geübt?“

„Ich war früher mit Leib und Seele Bob-sportler, habe Meisterschaften mitgefahren, in der Nähe meiner Heimat.“

Hellmunds Heimat ist der Thüringer Wald. Seine Eltern leben noch heute in seiner Geburtsstadt Arnstadt, und Papa ist Lehrer. Da dieser ein kunstsinziger Mensch ist, hat er sich im Gegenfag zu manchen anderen Weispielen keinesfalls gegen seines Sohnes Absicht, zur Bühne zu gehen, eingestellt, besonders nachdem sich Wolfgang damals bereits für das Fach des Bühnenbildners vorbereitet. Aber schließlich ward er doch Rime. Heute hat er immerhin schon vier Berufsjahre lang Bühnenhaub geschludt: als Anfänger in Jittau, daraufhin in Weimar und schließlich wieder in Jittau. Dann aber kam der große Sprung nach Mannheim. Zwischendurch hat er auch schon mal in Babelsberg in einer kleineren Rolle gefilmt. Der Junge scheint Komödiantenblut in den Adern zu haben und das Zeug in sich zu einem Boulevardstar, der ihm ja wohl auch als Ziel vor-schwebt.

Nach der Militärdienstzeit heißt es sowieso umlernen. Bis dahin aber ist ja noch ein wenig Zeit. Anzwischen erfreut er sich zunächst im Mannheimer Karneval seiner Feiertagsstunden, und dann wird der Spaten und anschließend die Axt in die Hand genommen. Und wer da wie Wolfgang Hellmund noch ein bißchen eigenwüchsigem Humor mitbringt, hat manchem etwas voraus.

Hanns Germann Nea.

sich in Longvillle noch lange Zeit darüber lustig gemacht.

So werde ich also in vier Wochen Brautjungfer spielen müssen und in einem von Wimi gelieferten und bezahlten Kleid aufzutreten haben! Das Ganze erinnert mich doch ein wenig an Theater — und es fällt mir nicht so leicht, mich vor allem mit der Jurverfügungstellung des Kostüms anzufreunden. Aber Wimi war ehrlich entrückt, als ich ihr schickern zu verstehen gab, daß diese Ehre des Brautgeleitens doch eigentlich nur ihren nächsten Freundinnen zuzumane und ich viel lieber in meinem eigenen Valfestein an der Heierlichkeit teilnahme. — Sie betrachte mich heute schon als ihre Freundin, erstärkte sie, und sie habe sich eingebildet, daß auch ich... und überdauert, wie schrecklich habe sie sich darauf gefreut, gerade mich unter den Organisations-Tamen zu sehen, und grün oder lila-drau sei doch noch frei! Mein weiches Kleid, das ich ihr zeigte, fand sie — nun, sie wolle mich nicht fränken! — aber sie fand es, milde ausgedrückt, zu langweilig und drab.

„Die gute Genie würde entrückt sein, wenn ihr das Ding da unter die Augen käme“, fuhr sie treudeutig fort. „Sie hat nämlich in Paris in einem Modellhaus gearbeitet, wissen Sie!“

Darauf gab ich mich geschlagen. Mit Madame Genie aus Paris nehmen es meine Kleider bestimmt nicht auf, die mir die Hauschneiderin in Frankfurt anfertigt und immer wieder umändert, je nach der Mode.

So lasse ich mich gutwillig in der „Anoden-mühle“ nach Longvillle führen, und nach Madame Genie haben ja auch noch einige verlockende Einzelheiten im Tagesprogramm:

Besuch bei Andre, Bummel durch die Stadt, Kaffeestation in der „Confiserie Pariskenne“ und schließlich Heimfahrt im Bugatti des Docteurs, letzteres wohl gleichsam als Entschädigung für die zwar sehr schnelle, aber leicht bedängelnde und wirklich knochenermahnende Tour im „St. Christophe“. —

Die Ordinationsräume des Docteur Duval in Longvillle liegen in einem alten Gebäude in der Nähe des Marktplatzes. Die Straße ist sehr schmal, und die hohen Häuser wehren fast angestrichelt leben Sonnenlicht, das sich etwa hierher verirren wollte, den Eingang.

Das Zwischzimmer geht nach einem Hof hinaus, jenseits stürmt sich eine hohe, eisüberwachsene Mauer, vor so ist der Raum in unbestimmtes Dämmerlicht gehüllt; schuld daran mögen auch die hohen, verblühten Brofrotbedänge an den beiden Fenstern sein. Neugierig sehe ich mich um. Hier also arbeitet er. Allzu freundlich und gemühtlich redet es hier nicht aus — so ein bißchen nach einer Wohnkude aus der Vorkriegszeit mit den alten Bildschiffeln, den hohen Wäderschränken und dem Schreibtisch, auf dem sich ein behäbiges Durcheinander von Zeitstritten, Papiere, überflüssigen Aufstellachen und vor allem Wochenbedern türmt.

Zwei weiße Schranksen mit blinkenden Instrumenten, ein Unterleuchtungsstühl und ein weiß überzogener Tisch in der Ecke erinnern daran, daß man sich in dieser vollgepropften Vorkriegswohnkude schließlich doch im Arbeitsraum eines Arztes befindet. Und ein paar langweilige Rosen auf dem Schreibtisch, zwei sehr kleine Kaurzelle mit Motiven aus dem Park von St. Clement an der Wand und vor allem ein unbestimmter Duft von Lavendel und Zigaretten, der sich hegreich gegen den üblichen Karbolgeruch behauptet, erinnern trauernd wie an Andre. —

(Fortsetzung folgt)



Der Spieß und die SA

1932
Es ist ein wahres Rotwüchsen!
Das soll die heut'ge Jugend sein?
Das baut und schlägt sich Tag für Tag
Im Saal, auf Straßen — Pfui — gemeint!

1933
Heil! Heil euch, braune Sturmkolonnen!
Heil euch, ihr Streiter für die Ehre!
Ihr hättet mich schon längst gewonnen,
Wenn nicht der Bauch im Wege wäre.

1935
Einst war' ihr gut, gern zugegeben.
Das wollt ihr jetzt noch tun und treiben?
Man kann doch nicht sein ganzes Leben
Ein ewiger Rabauke bleiben!

1939
Das hab ich immer schon gesagt. — —
Auf euch kann man doch nicht verzichten.
(Muß ich jetzt auch — ganz im Vertrau'n
gefragt —
Zur Wehrmannschaft? Macht mir nur nicht
Geschichten!)
(Kedi.
(Dem „SA-Mann“ entnommen.)

Das neue Handelsvertreterrecht ist in Vorbereitung

Die Fachgruppe „Das Kaufmännische Vermittlergewerbe“, Fachschaft Handelsvertreter und -makler befaßt sich seit längerer Zeit mit einer Neugestaltung des Handelsvertreterrechtes. In zahlreichen Sitzungen einer Reichsarbeitsgemeinschaft sind Gesetzesentwürfe beraten worden, die zusammen mit einer Denkschrift den zuständigen Stellen zur Kenntnis gegeben sind.

Das Neugeborene durch Fahrlässigkeit getötet

Mit dem Sonderfall einer fahrlässigen Rindstötung beschäftigte sich die I. Große Strafkammer Mannheim unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Scholl. Zu verantworten hatten sich die Mädrige Anna S. und ihre 48 Jahre alte Mutter, beide aus Mannheim. Den Beschuldigten wurde zur Last gelegt, daß sie nicht die notwendige Sorgfalt bei der Vorbereitung einer Erstgeburt aufgebracht haben und durch ihr grob-fahrlässiges Verhalten den Erstickungstod des neugeborenen Knäbleins herbeigeführt haben.

Daß die Angeklagte den Tod des Kindes nicht haben wollte, wurde vom Gericht geglaubt, aber vom Vorsitzenden wurde der Angeklagten der Vorwurf gemacht, daß sie doch mit einer erschreckenden Räte und einer ungewöhnlichen Gefühllosigkeit ihrer Erstgeburt entgegen sah. Prof. Dr. Müller-Heidelberg erstattete sein Gutachten über die Todesursache und streifte in diesem Zusammenhang die Pflichten einer werdenden Mutter. Das Kind kam zur Welt, lebte und starb nach zwei Stunden den Erstickungstod, weil keine sachkundige Hilfe bei der Geburt zugegen war.

Die Strafkammer I verurteilte die Angeklagte Anna S. zu zwei Monaten Gefängnis. Von der erhobenen Anklage der Rindstötung wurde ihre Mutter, Julia S., freigesprochen.

Entscheidet Geldsack oder Begabung?

Ein Weg, das Mißverhältnis zwischen Schülerzahl und Begabungen in höheren Schulen auszugleichen

In einer Großstadt wird in diesen Tagen eine Begabtenprüfung von wohl einzig dastehender Art durchgeführt. Schulaufsicht, Hitlerjugend, Berufsberatung und Gemeindebehörde werden sich an einen Tisch setzen, um aus allen Schülern und Schülerinnen des vierten Grundschuljahres eine von wirtschaftlichen Bedingungen unbeeinträchtigte Auslese von Volksschülern für die höheren Schulen vorzunehmen; durch die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen, mit Hilfe von Schulgeldersatz und unter Heranziehung aller sich sonst irgendwie bietenden Beihilfen und Stipendien soll den auf diese Weise als begabte ermittelten Anwärtern der Weg zur höheren Schule auch in materieller Hinsicht unter allen Umständen gesichert werden.

Die Anwartschaft zu solcher Aufnahme in die gehobene Schule wird von einer Begabungsuntersuchung abhängig gemacht, die sich wiederum auf eine Reihe von Intelligenztests stützt, die für diesen Zweck eigens von berühmten Psychologen erstellt wurden. Die Begabtenprüfung hat zunächst unabhängig vom Zeugnis der Volksschule bestimmte Begabungsmerkmale zu ermitteln; Rechtschreibung und andere Wissensgebiete werden erst in zweiter Linie gewertet — im Sinn dieser Grundzüge wenden sich die Tests an die Erprobung der begrifflichen und sprachlichen Denkfähigkeit, an das Vorstellungsvermögen und schließlich — in einem knappen und raschen Ruffaß — an die Phantasie.

der Volksschullehrer ebenso beteiligt ist wie der SS-Standortsführer, der Berufsberater ebenso wie der Direktor der Oberschule.

Ergebnisse wurden gesammelt
Von welchen Ueberlegungen lassen sich nun die beteiligten Stellen bei ihrer neuartigen und äußerst verantwortungsvollen Gemeinschaftsarbeit leiten? Die Antwort fällt nicht schwer, zumal eine im Vorjahr durchgeführte Begabtenprüfung gleicher Art bereits eine ganze Reihe von Erfahrungen zutage gefördert hat, die durchaus für die Richtigkeit der beschrittenen Wege sprechen und zur Fortführung der begonnenen Arbeit ermuntern. Von den als sehr gut und gut erkannten Begabungen entfielen 27,3 v. H. bzw. 56,8 v. H. auf Familien, deren monatliches Einkommen unter 200 RM lag; aus der Einkommensstufe bis zu 400 RM traten dazu noch weitere 45,5 v. H. an vorzüglichen und 32,7 v. H. an guten Begabungen.

Die Fasnachtsmess' kommt wieder



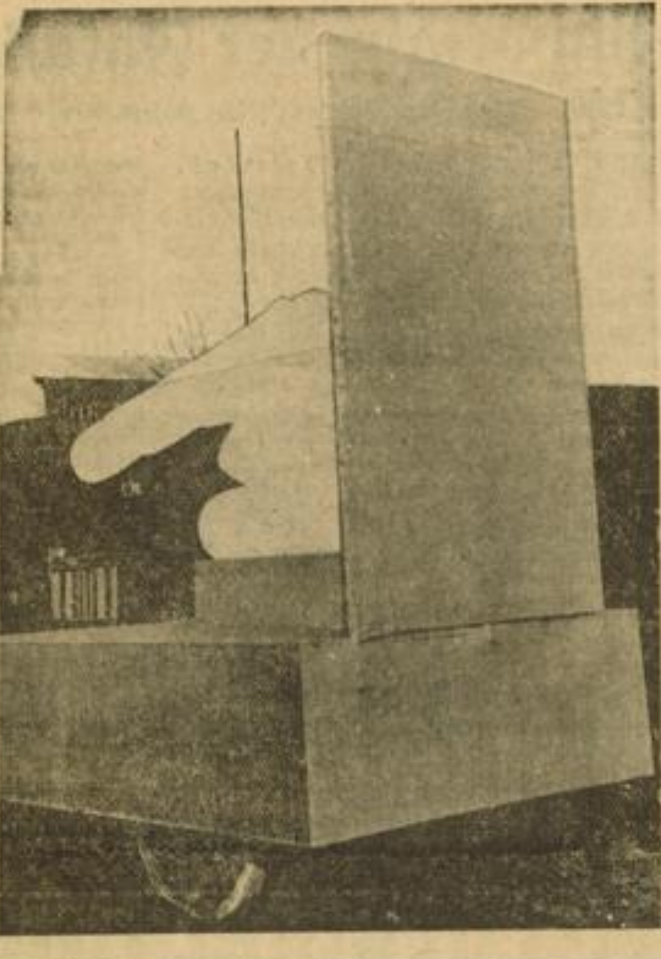
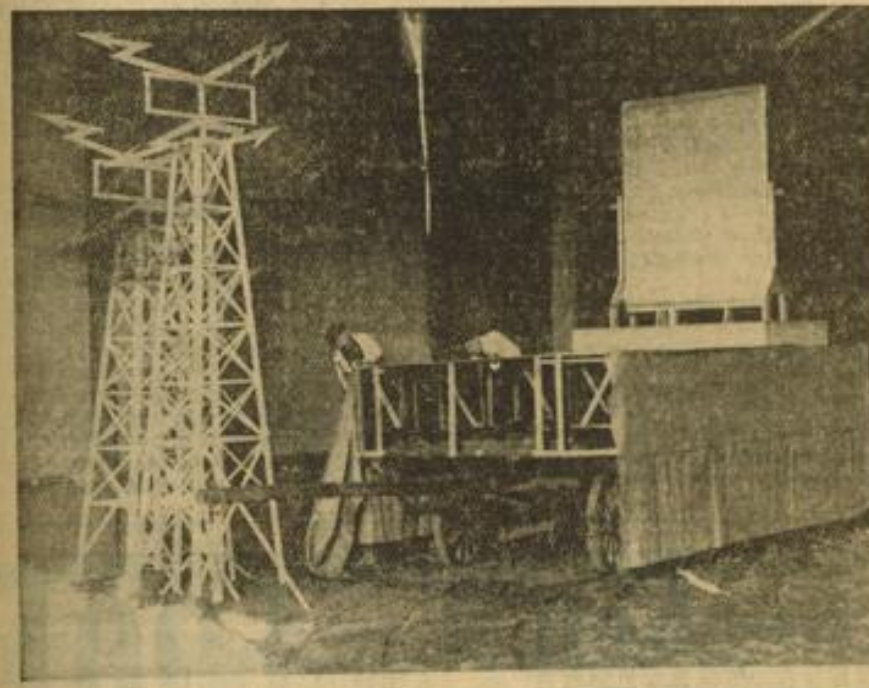
Wie in jedem Jahr, so wird auch heuer wieder an den Hauptfasnachtstagen auf dem Neffplatz die Fasnachtsmesse durchgeführt. Am Dienstag nachmittag vergab man die Plätze auf dem Neffplatz an die verschiedenen Unternehmer und zur gleichen Zeit rüdten auch schon die ersten Messwagen, die Fahrzeuge mit den Karussells usw. an, so daß anschließend der Aufbau in die Wege geleitet werden konnte.

falls steht fest, daß die Mannheimer Fasnachtsmesse etwas zu bieten hat und daß sich auf alle Fälle ein Besuch lohnt.
Küher einer großen Zahl von Auerbuden und ähnlichen Verkaufsgeschäften trifft man auf dem Neffplatz sechs Schießbuden, drei Kinderkarussells, zwei Schiffschaukeln, ein Fliegerkarussell und einen Flooter. Außerdem ist noch eine Schaubude vorhanden, in der Motorradfahren im Vordentag gezeigt wird.

Herrschaften, hier tut sich allerhand . . .

Wir wollen ja noch nichts über die Einzelheiten des großen Fasnachtszuges verraten, der am Fasnachtssonntag von 14.11 Uhr ab sich durch die Straßen unserer Stadt bewegt. Aber neugierig, wie wir nun einmal sind, statteten wir der Stelle einen Besuch ab, an der die Wagen aufgebaut werden. Wir zeigen hier unseren Lesern, was das Auge der Kamera erspähte . . .

Aufn.: Hans Jütte (2)



Ein kurzes Wort, doch sagt es viel: Persil war, ist und bleibt Persil!

Während nun bei den vorangegangenen Zeitanerprobungen aus den höher liegenden Einkommensschichten neben den sehr guten und guten Begabungen auch ein erheblicher Teil der als durchschnittlich oder gar unterdurchschnittlich erkannten Volksschüler zur höheren Schule angemeldet und aufgenommen wurde, erschienen dort von 24 sehr guten Begabungen aus den ersten beiden Einkommensgruppen nur zwei und von 29 guten Begabungen ganze 21!

Nachwuchsfrage im Vordergrund
Bei allen Einwänden, die man vielleicht in Bezug auf die Form solcher Begabungsuntersuchungen machen wollte — der Kern und die Stichhaltigkeit der Ergebnisse im ganzen blieben doch davon in ihrer nachdenklich stimmenden Schärfe unberührt. Man kann daher nicht verwundert sein, wenn sich die dafür maßgeblichen Stellen in diesem Jahr berechtigt, ja verpflichtet fühlen, in einer neuen Initiative weitere Erfahrungen zu sammeln und erhöhte Aufmerksamkeit auf ihr Unternehmen zu legen, was z. B. hinsichtlich der Reichsjugendführung und der Arbeitsfront bereits in diesem Frühjahr geschehen ist.

Es ergeben sich auch in der Tat im Falle einer Befähigung dieser Erfahrungen auf breiter Basis ganz überraschende und erfreuliche Perspektiven für die aufs äußerste brennende Nachwuchsfrage der Wissenschaft und aller auf gehobener Schulbildung aufbauenden Berufstätigkeiten. Die Abiturientenziffern sinken, 1938 beliefen sie sich noch auf 78,8 v. H. der Zahl von 1937; stärker noch ist der Anteil der Abiturienten im Rückgang, die sich überhaupt der Hochschule zuwenden: er betrug 1931 noch 73,1 v. H., im Durchschnitt der letzten Jahre dagegen weniger als 50 v. H. Auf der anderen Seite aber haben sich die Ansprüche an das Schöpfbeden der Abiturientenschaft vermehrt; neben kleineren Berufsgruppen vor allem durch den Offiziers- und Volksschullehrerberuf mit ihrem Massenbedarf an Nachwuchs. Die Folgen für die Versorgung der übrigen und auf kurz oder lang schließlich aller Berufe bleiben natürlich nicht aus: die technischen Berufe zehren nur noch 10 v. H. statt wie 1929 15 v. H. des inzwischen halbierten Gesamtkontingents an Studierenden auf sich, womit sie in der Größenordnung hinter die Theologie rücken; bei den Juristen und Volkswirten kündigt sich bereits ein bedenklicher Rückgang an und im Erziehungswesen fehlen heute bereits zwei Drittel der nötigen Volksschullehrerstudenten. Woher nehmen?

Es liegt auf der Hand, daß der vorhandene und in Aussicht stehende Vorrat an Abiturienten einfach nicht hinreichen kann, um der heute spürbaren Nachtragsluft standzuhalten. Von vielen Maßnahmen, die in dieser Beziehung zu erwarten sein dürften, wären wohl die Vorkurierung des Abiturientenzanges auf der Nachtragsseite und eine vielleicht an dem eingangs erwähnten Vorbild gerichtete Planung und Ausschöpfung des Vorrats geeigneter Abiturienten auf der Angebotsseite die wichtigsten. Das Beispiel der Großstadt, erweitert auf breite charakteristische Schulbezirke oder das ganze Reich — welche bedeutsamen Einsichten ließen sich gewinnen hinsichtlich des Vorrats von Anwärtern für die höhere oder mittlere Schule, das Abitur, die Fach- und Hochschule, welcher wichtige Einblick ließe sich erschließen in die im ganzen deutschen Volk ruhende Begabungssubstanz und die über die höhere Schule im Verlauf der nächsten acht Jahre zu entwickelnden Menschen.

Farbige Kennlichter im Straßenverkehr. Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei hat sich gegen die Verwendung farbiger Kennlichter im Straßenverkehr ausgesprochen. Rot, Gelb und Grün sind international eingeführte Verkehrsqualitätsfarben im Straßenverkehr, und Blau ist den Polizeifahrzeugen vorbehalten. Die Verwendung von Kennlichtern in diesen Farben für andere Zwecke würde zu Irrtümern und Verwechslungen Anlaß geben, die zu Verkehrsstörungen führen könnten.

der „Anoden- und nach Ra- b in einige Ver- rogramm: ch die Stadt, ie Parkbänne“ gatti des Do- als Entschlei- ge, aber leicht ngermalende
teut Tutal in bedände in der trache ist sehr yren kost angf- etwa vierbet
inem Hof hin- eulüberwach- in unbestimm- daran mögen starbedänge an ateria lebte ich lzu freundlich aus — so ein aus der Bor- ein, den boden tisch, auf dem von Zeitkriti- stellfaden und
linfenden An- stadt und ein eide erinnern vollgefropfen ch im Arbeits- and ein paar reiblich, zwei ben aus dem and und vor von Lavendel gegen den Ad- inneren Irach- eung folgt)



### Stammtischgebabbel

Ein halbes Duzend ältere Männer, alle zwischen sechzig und siebenzig, kommen an den Tisch in der Ecke, jeder bringt sein Viertel Rot- oder Weißwein mit. Ich sitze jetzt mitten unter ihnen, mitten unter Männern, die mir an Jahren und Lebensweisheit so viel voraus haben. Kein, umwobelt fühle ich mich in diesem Kreis nun gerade nicht, es ist reizvoll, auch mal der älteren Generation beim Gespräch zu lauschen. Sie reden von ganz anderen Dingen als wir Jungen. Natürlich nicht von Mädchen, vom Sport und ähnlichem. Ueber was sie aber sprechen? Hier:

„Du bist doch ach den Doktor Schweiker gekennnt, so'n langer, schmaler? — Na, na, der net — der andere. Also, der is am Montag g'hornt. Bar'n reicher Mann, zwec Häuser hot'r g'habt, Junggeißel, also der hot die Gripp' kriegt, Lungentzündung dazu, und schun war er weg! So'n großer, starker Mensch, härt'sch du des achant?“

„Jo, des geht so heit so schnell! Mei Tochter, so'n Kerl, breiter wie ich, liegt seit geschtern aach im Bett. Die Kerwe! Die Hejereit! Des Tempo vum de heitige Zeit macht uns all noch vertickt, ich sog' eich, mir gehe noch, wie m'r behode, an'ere feilsche Epidemie zugrund.“

Ein anderer lächelt nachsichtig. „Ma ja. — Prost! Warum sitzt denn de Hoimer heit an eme andere Tisch? — Habt ihr die Kritik vum dem Doktor Sowieso geseht? Du noch net? — So, nenn mein Zwicker und aach d'r des emol an. Is der Mann alt oder jung? So, so — in de mittlere Jahre — na, was der do g'ammegeschrieuwe hot...“

„A freches Paal is des... na, na, ich maa'n die Spache. Heit morche hot mei Frau an vum Wasserstaa wegjaage misse. Wo der's denn früher so was gewowe? Spache im Wasserstaa! Uff hüffsch Meter hab' ich die Bettelstirn durch um durch g'schoffe; wenn die mich bloh hawowe kumme sehe, sin se schun vorher ausgerisse. Des ware halt ach Gewehre...! Herrraot, mache die'n Krach doneuwe. A versoffene G'elltschaft! Rei emol sei Bertel Wei' kann ma in Ruhe trinke...“

„Jo, wenn d u kummsch, bin ich am Samstag aach do. A Komiker, 'n Sängler un a Kapell mache Stimmung.“

„Ob die uns net langweile?“

„Des gewiß net, mir misse halt a ordentlich mitschunke und mitsinge... Geb m'r mol Heier... Kreisbunnetwetter, stinkt heit atwider wibder mei Jigarr'... Olala, hot die 'n Pelsmantel hüwer sich g'schüttelt, do, die wu ewe naußgeht. Ich bin froh, daß mei Frau des net sieht... Geb m'r weg mit de junge Zeit vum heit! —“

... Was hab ich dann heit bloh im Kreis, dauernd so a Steche... Jo, 's kummt am End so, wie ich immer g'sagt hab: m'r gehe an'ere feilsche Epidemie zugrund...! Prost Hoimer!“

### Achtung! Bilderwindler!

**Mannheimer Künstler werden gewarnt**

Wie vor kurzem schon in Karlsruhe, trat neuerdings in Mannheim Paul Hoffmann an, der vorgab, von der Reichskulturkammer geschickt und von dem Hermann Göring-Werten beauftragt zu sein, von allen Künstlern Bilder usw. für diese Werke zu erwerben. Er müsse den vorhandenen Bestand nachsehen, um eine Auswahl zwecks Vorlage an den „Herrn Generaldirektor“ zu treffen.

In dem Mannheimer Falle gelang es dem Windler durch sein lächerliches Auftreten, eine Malerin dazu zu bewegen, ihm Bilder zu überlassen. Die Nachprüfung der Anschrift (Ludwigshafen am Rhein) ergab, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Es werden hiermit sämtliche Künstler vor diesem Schwindler gewarnt.

### Mädchenideale werden Wirklichkeit in den neuen Berufen der NSD



Für jeden Beruf hat der Gau Baden neuzeitliche Ausbildungsstätten eingerichtet.

Wichtigste Erziehungsstätten der Ausbildung für besonders geeignete und berufstaugliche Mädchen

Alle Auskünfte durch NSDAP-Gauleitung Baden, Amt für Volkswohlfahrt in Karlsruhe, Baumarktstraße 8, Fernruf 7345, 7346, 7347

## Im Dienste einer edlen Sache

### Ein Amtsträgerappell des Reichsbundes der Kinderreichen

Mit dem festen Willen, sich neue Kraft und neue Ausrichtung zu holen für die kommenden Tage, Wochen und Monate, trafen sich dieser Tage die Amtsträger unseres Kreisgebietes vom Reichsbund der Kinderreichen im Rahmen einer großen Arbeitsagung.

Kreiswart Hg. Durbaum kam nach einem kurzen Rückblick auf die Geschehnisse des vergangenen Jahres und in diesem Zusammenhang auf die in diesem Jahr erstmalig erfolgende Verleihung des vom Führer gestifteten Ehrenkreuzes der deutschen Kinderreichen Mutter zu sprechen. Er erwähnte, daß natürlich nur gesunde Mütter von gesunden Kindern, die pflicht- und verantwortungsbewußt einem geordneten Haushalt vorstehen, diese Auszeichnung erhalten. Die Ausführungsbestimmungen hierüber schloffen jeden Zweifel aus. Der Rdt sei berechtigt, für seine Mitglieder die Anträge zu prüfen und weiterzuleiten.

Nicht minder wertvoll sei aber auch das Ehrenbuch für die deutsche Kinderreiche Familie. Der Wert und die Bedeutung des Ehrenbuches ist in den Kreisen der Kinderreichen Familien, soweit sie dem Rdt noch nicht beigetreten sind, wenig bekannt. Die Schaffung des Ehrenbuches ergab sich als notwendige Folge aus zwei Tatsachen: Einmal mußte aus den Erfahrungen der Verfallzeit heraus der Kinderreichen Familie die Urkunde geschaffen werden, die sie als Kinderreich ausweist und sie als diejenige Familie bestimmt, für die die bisher geschaffenen familienpolitischen Maßnahmen des Dritten Reiches gelten.

Aus der vertieften rassenpolitischen Erkenntnis heraus, daß nur die erdgebende Kinderreiche Familie von Wert ist, die erkrankte aber ausgeschaltet werden muß, ergab sich zweitens die Aufgabe, zwischen der förderungswürdigen

erbgeunden Kinderreichen Familie und der asozialen erbkranken Familie einen leichten entscheidenden Trennungspunkt zu ziehen.

Das Ehrenbuch ist öffentlichen Urkunden gleichgestellt. Eine entscheidende Eintragung besagt: „Dieses Ehrenbuch weist die Familie, für die es ausgestellt ist, als deutschblütige, geordnete, kinderreiche und förderungswürdige Familie aus.“

Daß es noch viele kinderreiche Familien gibt, die dieser Sache noch passiv gegenüberstehen, scheint nur daran zu liegen, daß sie eben über den Wert und die Bedeutung desselben noch nicht aufgeklärt sind. Diese Aufgabe sollte den Mitgliedern und insbesondere den Amtsträgern des Rdt zu, damit auch wirklich alle erbgeunden und wertvollen kinderreichen Familien bei uns erfasst werden.

Nach diesen Ausführungen, die mit Beifall aufgenommen wurden, folgten die Referate der Kreisamtsleiter über Presse, Propaganda und Rassenwoelen, die für die einzelnen Kreisabschnitte wegweisend waren. Hieraus ergab sich die Aufgabe, die für die einzelnen Kreisabschnitte wegweisend waren. Hieraus ergab sich die Aufgabe, die für die einzelnen Kreisabschnitte wegweisend waren. Hieraus ergab sich die Aufgabe, die für die einzelnen Kreisabschnitte wegweisend waren.

Zum Schluß der Tagung erfolgten Stimmungsberichte der einzelnen Abschnitte, aus denen zu erkennen war, daß überall Auftrieb da ist und mit großem Eifer gearbeitet wird. Nach einem kurzen Referat von Frau Schmitt über ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin für Frauenfragen wurde die Tagung mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer geschlossen.

## „Rix am Baa — Rix am Baa...“

### morche fangt die Fasnacht aa“ / Die Kleppergarde auf Draht

Zawohl, — „Rix am Baa — Rix am Baa — morche fangt die Fasnacht aa“, so schmetterten die der Kleppergarde angehörenden Buben und Mädels mit Begeisterung, als sie am Dienstag zur Probe angetreten waren, um das zu lernen, was sie am Sonntag beim Fasnachtzug beherrschen müssen. Kleppergarde-Kommandeur Wolfert, assistiert von seiner Frau, kennt seine Pappenhelmer und brachte seiner Kleppergarde gleich den richtigen Schwung bei. Zuerst wurde fest gesungen, damit die Melodie und der Text sahen und dann erst gab es die Kleppern.

Gar manchem der Buben und Mädels mußte erst das richtige Halten der Klepper beigebracht werden, aber die Mannheimer Jugend begriff sehr rasch, so daß man bald zum richtigen Kleppern übergehen konnte. Eine wertvolle Unterstützung war es, daß der Takt mit Trommeln angegeben wurde. Eine Stunde lang dauerte die Probe, die man dann abbrach, weil verschiedene Jun-

gen zur Schule mußten und sie von ihrem Lehrer für die Kleppergardenprobe nicht vom Unterricht befreit worden waren.

Am Freitag wird dann nochmals geprobt und Kommandeur Wolfert ist der festen Ueberzeugung, daß am Sonntag die Sache mit der Kleppergarde tadellos klappen wird. Bei einer solchen Begeisterung, mit der Buben und Mädels bei der Sache sind, kann es auch gar nicht anders sein. Damit die Kleppergarde während des ganzen Fasnachtzuges eine tadellose Uniform trägt und Verschönerungen bei dem Aufbeben der von dem Publikum geworfenen Bonbons vermeiden werden, hat die Kleppergarde die strenge Anweisung bekommen, sich nicht um die „Gutsetz“ zu kümmern. Dabei sollen sie aber keineswegs zu kurz kommen: nach Schluß des Zuges erhalten die Buben und Mädels von der Kleppergarde zu ihrer Verpflegung noch Gutsetz — weit mehr, als sie von der Straße während des Zuges auflesen können.

Die „Gutsetzwerfer“ werden daher ersucht, die Kleppergarde nicht zu bombardieren, sondern andere Gruppen zu bedenken.

## Ein origineller Faschingsgedanke

### Alt-Ludwigshafener Gasthaus feiert Auferstehung / Saarpfälzisches Künstlerfest

„Vier Tage Karneval im Anterhof“. Unter dieser Devise stehen die karnevalistischen Veranstaltungen des Ludwigshafener Verehrersvereins, die am Fasnachtsonntag mit dem großen „Saarpfälzischen Künstlerfest“ in dem zur historischen Gaststätte „Anterhof“ umgewandelten städtischen Gesellschaftshaus stattfinden und am Fasnachtsonntag mit dem großen Maskenball des Verehrersvereins auslingen. In diesem Zusammenhang lohnt es sich, die Geschichte des „Anterhofes“ einmal näher zu betrachten.

Der Gräfenaauer Erbhofbauer Jakob Graf hatte ein sorgenvolles Nachdenken hinter sich. Aus strategischen Gründen wurden die Gebäude seines Erbhofes im Januar 1794 von der kurpfälzischen Besatzung der Festung Mannheim niedergebrannt und dem Erbhofen gleichgemacht. Innerhalb zweier Stunden mußte er mit seiner Familie Haus und Hof verlassen und durfte nur das Notwendigste mitnehmen.

Es waren inzwischen die Napoleonischen Kriege gekommen und der notwendige Nach-

schub für die Besatzungsarmee brachte einen großen Warenanstrom nach West nach Ost mit sich. Die Franzosen hatten die Schiffsbrücke nach Mainz verschleppt und an deren Stelle eine Fabrik zur Verwältigung des Verkehrs von einem zum anderen Ufer angelegt und außerdem eine Zollgarde am Rhein aufgestellt. Diese Maßnahmen brachten natürlich Verkehrsstockungen und längere Anfahrtszeiten mit sich. Jakob Graf hatte den richtigen Blick für die veränderten ästhetischen Verhältnisse und erbaute an dem Schnittpunkt der heutigen Ecke Kaiser-Wilhelm- und Ludwigstraße im Jahre 1804 einen großen, in sich abgeschlossenen Erbhof, der noch auf der Gräfenaauer Flur gelegen war. In dem den ganzen Hof beherrschenden Eckgebäude richtete er neben seiner Wohnung eine Gastwirtschaft und eine Handlung ein.

Der glückliche Ausgang der Befreiungskriege und die folgenden Friedensjahre förderten den Warenanstrom zwischen den beiden Ufern und belebten auch den Schiffverkehr auf dem Rhein in ungeahntem Maße. In der „Abeinbahn“ hatte der Wirt Hornig einen Anlegeplatz geschaffen, der infolge der ästhetischen Stromverhältnisse von den Abeinshiffen lieber zum Ein- und Ausladen benutzt wurde, als die üb-

rigen Lade- und Landplätze am pfälzischen Rheinhof.

Durch bessere Bodenbewirtschaftung erzielten die badischen und pfälzischen Bauern bessere Ernteerträge, hauptsächlich in Wein und Tabak, für die Kolonien außerhalb des Landes erschlossen werden mußten. Da war es das angelegene Handelshaus Scharp-Lichtenberger in Speyer, das sich fast ausschließlich mit dem Handel landwirtschaftlicher Produkte aus Baden und der Pfalz beschäftigte, und darum den Abeinshiffen dadurch Rechnung trug, daß es seine Handelswaren nur an der Abeinbahn verlad. Als der Gastwirt Hornig starb, erwarben Scharp-Lichtenberger die Angelegenheit und errichteten das erste Handelshaus mit einem hölzernen Kranen.

Der Rhein selbst war es, der der Handelsniederlassung einen eigenen Hafen schenkte, denn bei dem Hochwasser im Jahre 1824 verbanden die reißenden Fluten ein Wasserloch mit dem Strom. Für die Schiffe entstand so bei Eschgang und Hochwasser eine ideale Zufluchtsstätte und nicht selten lagen diese oft den ganzen Winter fest.

Die ehemalige militärische Anlage diente nun friedlicher Aufbaubarbeit. Der Warenumschlag stieg von Jahr zu Jahr und Menschen aus aller Herren Länder haben sich hier ein Stelldichein. Der nahegelegene „Anterhof“ wurde der gesellschaftliche Mittelpunkt der Besucher und der jungen, rasch wachsenden Siedlung. Weiter rüht war der Anterhof geworden und genos den Ruf einer gern besuchten Gaststätte, in der die Handelsbetriebe mit ihren Vertretern und Schreibern, die Schiffsherren und Matrosen aus allen Rheingrenzgebieten, besonders aber aus Holland und der Schweiz, die Mannheimer Bürger mit ihren Familien, die Hafenarbeiter und Sadträger, die Bauern aus Baden und der Pfalz, die hier stationierten Jöllner und Soldaten, sowie die Studenten und Wanderer gerne Einkehr hielten.

Seit mehr denn fünfzig Jahren ist der Anterhof ein Opfer der schnell wachsenden Großstadt geworden, die in ihrer Mitte keinen Bauernhof brauchen konnte. Aber heute noch ist die Erinnerung an den Anterhof recht lebendig geblieben und die Großstadt Ludwigshafen trägt den goldenen Anker in ihrem Wappen.

Seit Wochen schon ist die Ludwigshafener Künstlerkammer bemüht, die Räume des zum Teil noch auf dem ehemaligen Anterhofgelände gelegenen städtischen Gesellschaftshauses umzugestalten. Noch einmal wird der historische „Anterhof“ hier entstehen und am Samstag erstmalig seine gastlichen Pforten zum „Saarpfälzischen Künstlerfest“ öffnen.

Polizeiliche Genehmigung ist notwendig. Im Stadtteil Oppau wurden zwei Gastwirte zur Anzeige gebracht, weil sie ohne polizeiliche Genehmigung einen Kindermaskenball abhielten.

### Der „Liedertranz“ Waldhof

#### bilanzierte — und war recht zufrieden

Vor kurzem hielt der „Liedertranz“ Waldhof seine Hauptversammlung im neuen Vereinslokal „Zum Weisberg“ ab. In erfreulich harter Zahl waren die Mitglieder dem Ruf der Vereinsführung gefolgt, um den Rechenschaftsbericht entgegenzunehmen.

Vereinsführer Meckler würdigte ausführlich die Tätigkeit im vergangenen Jahr. Unter der energischen, zielbewußten Leitung des Dirigenten Emil Hartmann hat der Chor wieder ein beachtliches Leistungsniveau erreicht. Zahlreiche gelungene Veranstaltungen dienten der Geselligkeit. Die Mitgliederzahl ist annähernd die gleiche geblieben, die Berichte des Kassenvorstands und der Kassenträger lassen gesunde finanzielle Verhältnisse erkennen.

Wie sehr sich die Vereinsführung der Zufriedenheit der Mitglieder erfreut, geht daraus hervor, daß kaum Veränderungen zu verzeichnen waren. Der Führerring setzt sich im neuen Jahr wie folgt zusammen: Vereinsführer: Karl Meckler; Stellvertreter: Heinrich Fieck; Kassenvorstand: Martin Kechter; Schriftwart: Eugen Weiler; Vertreter der ausübenden Mitglieder: Jakob Mohr und Martin Simenzel; Vertreter der unterstützenden Mitglieder: Georg Hood, Karl Sar; Vergütungswart: Emil Lacombe; Musikrat: Josef Lacombe sen., Justus Hüb.

Vereinsführer Meckler dankte seinen Mitarbeitern im Führerring für ihre selbstlose Bereitschaft im Dienste des Vereins und den Sängern für das entgegengebrachte Vertrauen und bat sie, weiter dem Männergesang die Treue zu halten.

### Stempelsteuer bei Mietverträgen

#### Richtversteinerung ist Steuerhinterziehung

Wie festgestellt wurde, haben verschiedentlich Hauseigentümer — insbesondere jüdische Hauseigentümer — bei Abschluß von neuen Mietverträgen diese dem Finanzamt oder dem Stempelverleiher nicht zur Versteinerung vorgelegt. Das Amt Hans und Heim in der Deutschen Arbeitsfront weist nun darauf hin, daß es sich bei der Richtversteinerung von Mietverträgen um Steuerhinterziehung handelt, die bei Bekanntwerden zu streben sind.

# Ludwigshafens größter Maskenball

im „Pfalzbau“ am Samstag, den 18. Februar 1939

Eintritt Mk. 1.30

# 1.30



Was ist heute los?

Mittwoch, 15. Februar:

Nationaltheater: Musikalischer Komödienabend, Schätze Alte Plats; Winterabend, Plats, Vorabend: Große Fremdenliebe des 'Fenario'.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Montag bis Samstag 10 bis 12.30, 14.30-16 Uhr. Sonntag 11-16 Uhr. Sonderbau: Silber aus alten römischen Medaillen.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 15. Februar:

Reichsfunk Stuttgart: 6.00 Morgenspiele, Zeit, Wetter; 6.15 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.30 Sonntags; 8.30 Musik am Morgen; 9.30 Uhr bis dahin; 10.00 Spiel der Orgelbauer und Organisten; 11.30 Volksmusik und Bauernlieder; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Fröhliches Märchen; 16.00 Raiffe verkehr aus Wien; 18.00 Harnbohl; 18.30 Aus Zeit und Leben; 19.00 Hans Hund spielt; 19.15 'Kremslöcher weg'; Meister des Kunstflusses erzählt; 19.45 Jura Sonder Nacht; 20.00 Nachrichten; 20.15 'Sonne der jungen Nation'; 'Alle Weiber - junges Schaffen'; musikalischer Nachwuchs der Hiltelreudt Nacht; 21.00 Ein Geburtstagstrank für Hermann Burle; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Programmwechsel Deutschland - Vortag; 22.40 Nachkonzert.

Einstellung bei Festungsbauten

Meldungen beim zuständigen Arbeitsamt Arbeiter, die bereits bei Festungsbauten an der Befreiung beschäftigt waren und an gleicher Stelle wieder eingesetzt werden wollen, lassen sich nicht an Ort und Stelle um eine Einstellung bemühen.

Nachrichten aus Sedenheim

Die hiesige Ortsbauernschaft gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß Anmeldungen zum Besuch des am Donnerstag, den 16. Februar 1939, in Schwüngen stattfindenden Kreisbauerntages sofort im Lager der Ein- und Verkaufsgenossenschaft vorzunehmen sind, damit auf Grund der Teilnehmerzahl die Fahrgelegenheit geregelt und jeder Teilnehmer rechtzeitig davon verständigt werden kann.

Neuer Geist im alten Gymnasium

Die schriftliche Reifeprüfung unserer Abiturienten begann dieser Tage

An allen höheren Lehranstalten Badens begann am Montag dieser Woche die schriftliche Reifeprüfung der Abiturienten. Durch die Umgestaltung der Lehrpläne im Geiste des Nationalsozialismus traten an die diesjährigen Entlasskandidaten insofern noch einmal erheblich höhere Anforderungen heran, als sie den auf drei Jahre berechneten Unterrichtsstoff der Oberstufe in zwei Jahren zu bewältigen hatten.

Wie an den deutschen Oberschulen bilden auch am humanistischen Gymnasium Deutsch, Geschichte und Erdkunde die Kernfächer des Unterrichts. Für die Aufnahme des nationalsozialistischen Gedankengutes sind sie daher der beste Gradmesser. Ein Urteil darüber, wie tief der neue Geist in eine Schule eingedrungen ist, gewährt außerdem schon die Wahl der Thematika für den Abiturienten-Aussatz.

In Klasse A: 1. Das Mittelmeer als politisches Spannungsfeld; 2. Paris als Weltstadt und Weltknotenpunkt; 3. Deutsche Wehr, deutsche Ehr.

In Klasse B: 1. Die nationale Bedeutung der deutschen Romantik; 2. Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt (Goethe); 3. Durch ein Wunder an Willenskraft erhebt sich Deutschland nach dem Frieden von Versailles, und wir

geben unsere Siege, einen nach dem anderen preis (Clemenceau).

In Klasse C: 1. Graf Alfred von Schlieffen als Lehrmeister des deutschen Heeres; 2. Die Arbeiterfrage und ihre Lösungsversuche im liberalen und im nationalsozialistischen Staate; 3. Wer kein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. (Adolf Hitler, Mein Kampf).

Für die Aufschriften: 1. Sind Deutschland und Österreich durch Lage und Geschichte zu einem Ganzen bestimmt? - 2. Welche Stellung zu Goethe. - 3. Setze die Deutschen auf einen Teller und sie werden einen Garten daraus bauen. (Africansches Sprichwort).

Wie man schon aus den ersten Blick sieht, sind die Aufgaben alle durchaus zeitgemäß. Ihre betriebsmäßige Behandlung ist nicht nur gründliche Sachkenntnis, sondern auch geläufige Denken und nationalsozialistische Grundhaltung voraus. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die literarhistorischen Themen alten Stils, die dem Schüler die Freude an der Lesart schon im Reime verbarben, wenn zu befrachten sind, daß jede Dichtung auch für den Schulanfang ausgearbeitet würde, so gut wie ganz verstanden sind. Dafür sind geschichtliche, geographische, soziale, wirtschaftliche und literarische Fragen nun ganz und gar in den Vordergrund gerückt.

Die Leistung wird somit meistens auch zum Spiegebild des Charakters. Wissen und Grundabstreue sind also, wie die nationalsozialistische Erziehungsordnung es verlangt, in echter Harmonie vereinigt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Heute: Musikalischer Komödienabend. Am Mittwochabend wird im National-Theater der 'Musikalische Komödienabend' mit den Tanzdarbietungen 'Auf der Fähr' und 'Lanz' von Carl Maria von Weber und 'Spitzwegmärschen' mit Musik von Hans Grimm gegeben. Wegen Erkrankung von Max Baumann wird für 'Lanz' Solo 'Rosario Singpiel, 'Balkan und 'Balkenne' gegeben. Die musikalische Leitung des Singspiels hat Karl Klauß. Die Spielleitung: Wilhelm Tricoler. Die musikalische Leitung der Tänze: Heinrich Hollreiter.

Gärtnerversammlung wurde verlegt. Wie wir vom Reichslandrat, Kreisbauernschaft Heidelberg, erfahren, wurde die Versammlung der Gärtner, die am 16. Februar im Gasthaus 'Vierjahres', Mannheim, stattfinden sollte, auf den 23. Februar verlegt.

Wann wird die Fohlenweide eröffnet? In diesem Jahre wurde in unserer Stadt die Eröffnung des Weidebetriebes auf den 24. April, vormittags 9 Uhr, festgelegt. Anmeldungen sind an die Hauptgeschäftsstelle des Bobischen Pferdehandels in Karlsruhe zu richten. Der Weidegang dauert etwa 150 Tage, je nach dem Futterwachstum auf den Weideplätzen.

75. Geburtstag Heinrich Zipse, Mannheim, Schwägerstraße 130, feiert am Mittwoch, 15. Februar, bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

'Blau des 30. Januar', 16. 2. 8.15 Uhr, treten die Vorleiter der Ortsgruppe vor dem Volkshausaal in Uniform an. - Ausleitend Besprechung und Singen im Redenszimmer des 'Staatiger Hof' bei Wilmann, Rheinstraße 31.

NS-Frauenchaft

Kedrau-Str. 15. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenchefs- und Frauenvertreterinnen in der 'Krone'. Schloßhof, 15. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenchefs- und Frauenvertreterinnen im 'Zur Chloß', Seidenheimer Straße 126. Kästner-Str. 15. 2. 15 Uhr, treffen sich die Frauen vor dem Roberttor, Parfüm 31. Kedrau-Str. 15. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenchefs- und Frauenvertreterinnen im 'Zur Chloß', Kästner-Str. 126, nicht, wie angegeben, am 16. 2. Gingen, 16. 2. fällt der Gemeinschaftsabend aus. Humboldt, 15. 2. 15 Uhr, Frauenvertreterinnen-Treffenbesprechung in der Hiltelreudt.

Wohlflegen, 15. 2. 20 Uhr, Probe der Sing- und Spielgruppe im 'Zur Chloß'. Wohlflegen, 16. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenchefs- und Frauenvertreterinnen im 'Zur Chloß', Kästner-Str. 126. Heidenheim-Str. 16. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenchefs- und Frauenvertreterinnen im 'Zur Chloß'. Strohmars, 16. 2. 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenchefs- und Frauenvertreterinnen im 'Deutschen Haus', C. L. 10. Aktion Weibungsleiterinnen für Kultur, 15. 2. 15.30 Uhr, wichtige Besprechung in I. 9. 7. Ortsgruppen ist unbedingt Pflicht, keine Vertretung schicken. Abteilung Jugendgruppe Jugendgruppe Humboldt, 16. 2. 20 Uhr, nehmen alle Wäbel am Gemeinschaftsabend der NSD in der 'Krone', Vorplatz 17, teil. Jugendgruppe Griculof, 16. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Pfleger, Alpbornstraße 17. Jugendgruppe Teufels Gf. 15. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Reichsanwärterheim, U 5. Jugendgruppe Kurt-Welke-Plan und Wackerturn, 15. 2. 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Geschäftsstelle, Karl-Ludwig-Str. 5. Jugendgruppe Kedrau-Str. 16. 2. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im 'Kamm'. Jugendgruppe Strohmars, 16. 2. 20.30 Uhr, nehmen die Wäbel am Gemeinschaftsabend der NSD im 'Deutschen Haus', C. L. 10, teil.

Flughafen, Gef. 34, Deute, 15. 2. Heimabend der Schar 2, Antreten um 19.30 Uhr auf dem Flughafenplatz, 15. 2. 19.30 Uhr, mitzubringen. Sämtliche Verurteilungen von 1938 sind aufzubringen. Notrufgefahr 5 Kedrau-Str. 15. 2. 20 Uhr, tritt die Gefolgschaft auf dem Flughafenplatz an. BDM G-D-Schar (Gertrud Str.), 15. 2. 20 Uhr, bunter Abend im Kasse Gmeiner. (Dinnd- oder Sommerfeld.)

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 8

Berufserziehungswerk, O 4, 8/9 Kurschrift, am Donnerstag, 16. Februar, beginnen folgende Abendlehrgemeinschaften: 17.30 Uhr: A 1/202, A 2/210; 19 Uhr: A 1/204, A 2/212, A 3/216, A 4/220; 20.30 Uhr: A 1/206, A 2/214 - am Freitag, 17. Februar, beginnen folgende Abendlehrgänge: 19 Uhr: A 1/206, A 2/213, A 3/218; 20.30 Uhr: A 1/207, A 2/215. - Für sämtliche Lehrgänge: Kurschrift A 1/206 - A 1; Kurschrift Fortschrittliche (bis 80 Seiten) - A 2; Kurschrift, Einführung in die Kurschrift - A 3; Kurschrift - A 4 - werden noch Anmeldungen beim Berufserziehungswerk O 4, 8/9 und in der Rheinstraße 8/9 entgegengenommen.

Wachschreiben, am Donnerstag, 16. Februar, beginnen folgende Abendlehrgemeinschaften: 17.30 Uhr: A 1/206, A 2/214, A 3/218; 20.30 Uhr: A 1/207, A 2/215. - am Freitag, 17. Februar, beginnen folgende Lehrgänge: 17.30 Uhr: A 1/210; 19 Uhr: A 1/205, A 2/212; 20.30 Uhr: A 1/208, A 2/213.

Für folgende Wachschreib-Lehrgemeinschaften werden noch Anmeldungen in O 4, 8/9 und in der Rheinstraße 8/9 entgegengenommen: A 1/208 (Männer), Unterrichtszeit: Dienstag und Freitag von 20.30 bis 22 Uhr; A 2/209 (Fortgeschrittene), Unterrichtszeit: Montag und Donnerstag von 17.30 bis 19 Uhr; A 2/212 (Fortgeschrittene), Unterrichtszeit: Dienstag und Freitag von 19 bis 20.30 Uhr.

Am Montag, 20. und Dienstag, 21. Februar (Februarsnacht), sollen sämtliche Lehrgemeinschaften aus der Lehrgemeinschaft Nr. 157, 'Kahn- und Ringe-Weien' sowie Nr. 155, 'Reichsbräu' fallen am kommenden Mittwoch, 15. Februar, wegen Verhinderung des Lehrgemeinschafters aus.

Die Teilnehmer der Lehrgemeinschaft Nr. 190, 'Anhaltisches Rechnungswesen', nehmen am Freitag, 17. Februar, geschlossen am Vortrag des Professor Dr. K. A. L. in der Saal der 'Harmonie', D 2, 6, teil, Treffpunkt 19.15 Uhr, 'Harmonie', D 2, 6.

- Frauenabteilung Hausgeschichten Frau-Ordnung, Mittwoch, 15. Februar, um 20.30 Uhr, Nachmittagsabend in der Grünwaldstraße 24 bei Schmitt. Wackerturn, Mittwoch, 15. Februar, um 20.45 Uhr, Nachmittagsabend in der Weidbockenstraße 15 (Ter Teufels Hausbau), Folge II, mitbringen. Ortsgruppen Heidenheim, Sprechstunden montags und donnerstags im alten Schützenhaus, Heidenheim, Hauptstraße 100. Hausgeschichten Ortsgruppe Kurt-Welke-Plan, Donnerstag, 16. 2., 20.30 Uhr, Nachmittagsabend der Hausgeschichten in der Wackerturnstraße II, Zimmer Nr. 10, Eingang Hugo-Wolf-Str. 10.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub Aktion! Teilnehmer der U 41/39 nach Berlin vom 16. bis 21. Februar. Die Teilnehmerarten sind eingeteilt und können auf den Ad-Verzeichnissen abgeholt werden. Die Abfahrt erfolgt am 16. 2. um 20.30 Uhr im Bahnhof, 19.14 Uhr: Berlin, Kuba-der Bahnhof, am 21. 2. Die Fahrt nach Berlin (U 41/39) ist ausverkauft, weitere Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

Koch- und Tischdienst am Sonntag, 26. Februar, Teilnehmerpreis 1.10 Reichsmark. Abfahrt am Mannheim gegen 8 Uhr. Rückfahrt etwa 23 Uhr. Am Hochmittags-Tanzunterhaltung. Von Koch- und Tischdienst aus werden vier verschiedene mehrstündige Wanderungen in die betriebl. Umgebung durchgeführt. Anmeldung bei allen Ad-Verzeichnissen.

Zum Winterurlaub nach dem Ruhrgebiet am Sonntag, 19. Februar, Teilnehmerpreis RM. 6.50. Die Abfahrt erfolgt am Mannheim, Vorabend, pünktlich 5.30 Uhr. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle Plantendorf und Cms-Verzeichnis, Klingler, O 6, 5.

Volksbildungswerk Donnerstag, 16. 2., 'Spanisch für Anfänger'. Für diesen Kurs werden noch Anmeldungen auf unserer Kreisbücherei entgegengenommen. Beginn 20 Uhr, Allgemeine Berufsschule (gegenüber dem Hakenhof). Arbeitskreis 'Chemie und Bierbrauwaren', 20 Uhr, Cms-Verzeichnis. Arbeitsgemeinschaft 'Kaffe und Woll', 20 Uhr, Cms-Verzeichnis.

Dafen für den 16. Februar 1939

- 1497 Der Reformator Philipp Melancthon in Breiten geboren. 1620 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Kölln a. d. Spree geboren. 1822 Der englische Arzt Sir Francis Galton, Bahndirektor in der Erblidienforschung, in Birmingham geboren. 1826 Der Dichter Joseph Viktor von Scheffel in Karlsruhe geboren. 1834 Der Naturforscher Ernst Haeckel in Potsdam geboren. 1848 Der Botaniker Hugo de Vries in Haarlem geboren. 1864 Der Schriftsteller Hermann Stehr in Habelschwerdt geboren. 1871 Kapitulation von Belfort. 1891 Der Rassenforscher Hans F. K. Günther in Freiburg i. Br. geboren. 1915 (bis 20. März) Kämpfe um Verdun in der Champagne.

Volksfasching 1939 Ludwigschafen am Rhein Rundreise-Heft zum Besuch aller bekannten Säle der Stadt und Vororte einschließlich 'Ankerhof' am Rosenmontag, den 20. Februar 75 Pfg.



# USA

Hinter den Kulissen der Olympiavorbereitungen in den Staaten

## 3. Fortsetzung

### College-Boys am Michigan-See...

Im 34. Stockwerk eines Wolkenkratzerhochhauses schaut es sich sooooo schön: Erde, Menschen, die ganze aufgeplusterte Eindringlichkeit des amerikanischen Alltags erhalten einen sanfteren Stich ins Schwitzschweiß-Romische. Du bängst irgendwo in der Luft. Du mußt lachen. Du kannst gar nicht anders. Denn auch um dich herum lacht alles... Der Manager mit dem Menjoubarkeiten aus Dublin, das Zimmermädchen Stessie aus bayrisch München, der weanerische Portier mit der himmelblauen Uniform und dem Akzent von Krakau, die Toilettenfrau Mary aus Yorkshire, die sich für eine verkannte Mary Dreher hält — alle lachen. Nicht weil sie wollen, sondern weil sie müssen. Der neue Optimismus des Herrn Roosevelt ist nämlich insgeheim kommandiert... Aber weiß der Teufel — er steckt an. Du lachst mit. Du hast dir ja längst angewöhnt, die Welt nicht allzu philosophisch zu sehen, sondern von seiner gesunden Animalität her... Und so sitzt auch du hinter dem Frühstückstisch und lächelst an deinem obligatorischen Suet her. Mal au four, mal englisch, Hauptsache, es schmeckt. Und man muß zugeben, Amerika macht Appetit. Überall siehst du die Schlacke mit den Hautstücken gebissen tauchen. Sie benehmen sich nicht so feierlich wie Chamberlain auf einem Festbankett oder der Erzbischof von Canterbury auf einer „feudalen Tafel“. Sie rülpsen. Sie sind gesund. Sie fragen den Dreß danach, was du von ihnen hältst. Denn — wer bist du? Siehst du im „Who is Who?“ Na also. Du bist auch nur einer von vielen. Rücksicht ist Zeitverschwendung, Humanität das was auch anders geht“, sagt Mark Twain. Man ist laut, verbannt barbarisch. Dies Volk ist ungeheuer selbstbewußt. Du sagst frech — aber das stimmt nicht, denn wo in den States die Frau das gesamte wirtschaftliche und kommerzielle, seelische und künstlerische Gesamtbild insgeheim bestimmt, ist frecheheit verpönt. Die gilt nur unter Männern. Ein Beweis dafür sind die Yale-Boys. Ihre Unwissenheit ist eins der modernsten Institute der Welt. Es gibt Mikroanlagen von Zimmern zu Zimmern. Du kannst dir alles leisten — vom Scotch angefangen über das Lippenlächeln und den fröhlichen Wechsel zum Jamburche, Yale ist auf alles eingerichtet — Warenhaus des Geistes, Warenhaus der lauwarmen Kleinigkeiten. Aber hinter allem steht die tolle Antriebskraft die ungeheure Gesundheit dieser Boys... Du siehst morgens da, wenn sie ankommen.

### Große, herkulische Gestalten

Der Sack hängt schlecht abgabelt lappig um ihre Knochen. Die Hüftgelenke verlaufen oft ziehharmonikamäßig. Nur der Schnitt verrät den Schneider... Sie lärmten oder haben noch ihr Frühstücksbrot in der Faust und lachen. Aber jeder trägt einen Bänderack, manchmal wiegt so ein Ding vierzig Pfund. Das ist alles Training... Eins fällt dir gleich auf: Die Boys rauchen nicht. Sie essen. Diese Wahrnehmung machst du immer wieder: Yaleboys sind nun einmal keine Raucher... Und schon sechst du in dem Rhythmus eines jungen Lebens, das Kraft verrät, Willen und verdammt viel Energie, denn nach einer Statistik von Ende 1937 waren von 1000 Studenten nur 18 Prozent im Besitze eines Monatswochs über 15 Dollars.

Sobald aber die College-Zeit vorüber ist, dies ewige Aus, diese Kunstschichte oder der theosophische Streitkram der Konzeile — fahren die großen roten Niederlandautobusse von Yale nach Milwaukee...

Haben Sie wenigstens eine Ahnung, was mit Milwaukee los ist oder war?

Nein? — dann hören Sie zu: Milwaukee war bis 1917 die deutscheste Stadt Amerikas. Der Schuhmann auf der Straße trug eine Vinde: Sprech auch amerikanisch. Vor dem Stadttheater stand das Schiller- und Goethe-Denkmal, eine Kopie des bekannten Denkmals in Weimar. Das Städtische Orchester, das Stadttheater, der Herr Schornsteinfeger und die Brauermeister, das Milchmädchen Amy und der Karioffelhändler Meber mit n... sie alle waren deutsch. In den Kneipen trank man nur deutsches Bier. In den Weinstuben Pfälzer, Mosel und Vorderbräu... ja und heute?

Brandrote Segel alähen in der Abendsonne. Man liegt in einem Segelboot und steuert in den Polen... Links und rechts gleiten Fischerboote vorbei. Die Stadt ist vollkommen amerikanisiert. Systematisch wurde das Deutschstum ausgerottet... Aber davon wissen die Yale-Boys nichts. Sie springen aus ihren Bussen und beziehen ihre Kabine in Veperling. Jede hat ein sauberes Klappbett, fliegender warmer und kaltes Wasser, ein Bücherrett, eine Höhen-sonne, eine Deckenstühle.

Nein Formular.  
Nein Anmeldung.  
Nein 154,000,000.

### Man testiert lediglich beim Trainer

Der reißt jedem das Maul auf, betastet die Knochen — sie sind zuweilen etwas roh diese College-Boys. Aber die Boys lieben sie. Weisheit ist verpönt... Uns Deutsche interessiert heute besonders, welche Entwicklungsmöglichkeiten in diesen Boys stecken.

## PROMOTERS • DOLLARS • KARRIEREN

# rollt an

Der Kampf um die Goldmedaillen von Helsinki beginnt

Nun — ich war auf Hunderten Sportplätzen in U.S.A. Ich habe sie alle auf tollen Marsches laufen und kämpfen, mit Anstand siegen und verlieren sehen... Diese Yale-Boys sind das beste Material, das ich je in Amerika sah. 175 kommen alle einen eigenen Trainer. Das sind für Europa ganz unvorstellbare Verhältnisse. Und die Arbeitsmethode dieser Trainer weicht gleichfalls so ganz vom europäischen Maßstab ab... Bei uns kümmert sich zunächst niemand um einen „unbekannten Sportmann“. Er muß die Anfangsarunde selbst erlernen. Ein Trainer, der einen jungen Verein betreut, kann ihm dabei helfen. Aber diese Hilfe bezieht sich nur auf ganz allgemeine Ratschläge. Der Mann kann sich ja gar nicht wegen Arbeitsüberlastung um jeden einzelnen kümmern.

Träuben suchen die Hochschultrainer ganz systematisch ihre Leute aus.  
Teddy, der sein Rollen über „Historische Kontraste“ oder „Deduktivismus“ hört, fucht plötzlich eine Hand auf seiner Schulter „Morning's Teddy...“  
„Oh... that's nice...“ lacht Teddy zurück, denn natürlich kennt er Mr. Hapgood, den

Cheftrainer. Es ist direkt eine Ehre, von ihm ausgewählt zu werden.  
„Baseball?“ fragt Teddy weiter.  
„Sprint...“ antwortet Hapgood ebenso lakonisch. Beide gehen zum Sportplatz. Hapgood spricht ein paar Worte mit einem Spezialtrainer — beim nächsten Bodenende lauft ein Mann mehr mit nach Veperling. Im Autobus spielen die Boys Schifferklavier. Der Chor singt die Schlager des Broadway.

Es ist ungeheuer gemütlich in einem solchen Niederlandautobus. Du kannst bequem die Beine ausstrecken. Dein Vordermann sagt auch nichts, wenn du sie ihm auf die Schultern legst — Yale-Boys sind eine große Familie. Sie raddizieren, schlagen einen tollen Krach, denn sie haben alle gelungene Lungen, aber sobald sie in Veperling ankommen, ist der Krach zu Ende.

Dann sieht die Arbeit an der eigenen Leistung im Vordergrund. Und sie wird mit einer Intensität betrieben, daß man staunen muß. Die Trainer wachen darüber, daß das Gute nicht zu viel getan wird.

Besonderer Wert wird aber auf die Stärkung des Gemeinchaftsgeistes gelegt. Und da ist vielleicht das tiefste Geheimnis dieser Yale-

## Jennewein holt im Schneeeis den Weltmeistertitel der alpinen Kombination

Der Schweizer Rominger gewinnt den Torlauf vor Jennewein und Wald

Mit großer Gewalt jagte über die Gebirgseite der hohen Latta ein Schneesturm. Im rasenden Tanz der Flocken wurde der Torlauf der Männer entsetzt. Der gleiche Wettbewerbs der Frauen wurde mit Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten der Witterung auf Mittwoch verschoben. Der Schweizer Rudolf Rominger verteidigte seinen Torlauf-Meistertitel erfolgreich, aber hinter ihm belegte ein Deutscher den zweiten Platz, Josef Jennewein ein. Der 18jährige Kälberberg von der Ordensburg Sonthofen war schon bei der Abfahrt zweiter geworden und holte sich so überlegen und in überzeugendem Stil den Weltmeistertitel in der alpinen Kombination. Titelverteidiger war Emile Allais (Frankreich).

Die voraussichtliche Reihenfolge in der Kombination lautet: 1. Josef Jennewein (D.), 2. Billi Wald (D.), 3. Rudolf Rominger (Schweiz), 4. Helmuth Lanzhauer (D.), 5. Rudi Grantz (D.).

Der Torlauf war 800 Meter lang und wies 30 Tore auf. Der Höhenunterschied betrug nur 200 Meter. Das Schneetreiben verzögerte den Beginn um anderthalb Stunden. Als 15 Läufer den ersten Durchgang erlebt hatten,

verstärkte sich der Sturm, so daß das Organisationskomite den Wettbewerb abbrechen wollte. Erst auf den energischen deutschen Einspruch hin wurde der Torlauf der Männer zu Ende geführt. Was der Strecke vielleicht an Schwierigkeiten fehlte, das glied der Knotenwind doppelte aus. Den Gang hinunter zu jagen, die Tore zu meistern — das war eine Leistung, die nur ganz große Köpfer fehlerlos meistern konnten. Der Schweizer Vorjahressieger Rudi Rominger behaltete seine große Klasse. In beiden Läufen lief er die beste Zeit des Tages. Ebenso hervorragend lief der junge Jennewein, der nur um wenige Sekunden hinter dem Schweizer zurückblieb. Im zweiten Lauf wurde auf der Schneeverwehnten Bahn langsam abfahren. Lanzhauer ging fast im Rennen, doch hielt er sich außerst tapfer, und nur sein Pech im zweiten Durchgang, wo er das letzte Tor ausließ, warf ihn zurück. — Ergebnisse:  
Torlauf der Männer (vorl. Ergebnisse): 1. Rudi Rominger (Schweiz) 2:01.6 (1:00.4 + 1:01.2); 2. Josef Jennewein (D.) 2:05.3 (1:01.4 + 1:03.9); 3. Billi Wald (D.) 2:08.8 (1:01.0 + 1:07.7); 4. Rudi Grantz (D.) 2:09.0 (1:03.4 + 1:05.6); 5. Helmuth Lanzhauer (D.) 2:13.0 (1:04.1 + 1:08.9).

## Neue Rekorde von Caracciola und Häberle

Die Versuchsfahrten mußten vorerst abgebrochen werden

Am Mittwoch in aller Frühe machte sich Caracciola von Berlin aus auf den Weg nach Dessau. Doch war die Bahn noch vereist, ein Fehler, den die Sonne bald beseitigte. Caracciola startete mit dem Stromlinienverkleideten Mercedes-Benz zum Angriff auf seine eigene, noch nicht eine Woche alte Bestleistung von 175,097 Stdm. für den Kilometer mit lebendem Start. Der erste Versuch glückte, und nun werden 177,522 Stdm. in die Liste der internationalen Rekorde der Klasse D (2000 bis 3000 ccm) eingetragen.

Der Wind war unangenehm, so berichtete der Rekordfahrer. Der Wagen schaukelte verabschiedentlich, besonders beim Beschleunigen nach dem Start. Dennoch kam Caracciola gut mit der rechten Fahrbahn aus. Der Wind wurde in der Folgezeit noch stärker, und da auch für die nächsten Tage keine günstigen Wettervoraussetzungen vorlagen, brach Mercedes-Benz seine Versuchsfahrten vorerst ab. Bei einer weiteren Fahrt war der Wagen Caracciolas einmal seitlich verkehrt worden, so daß man sich aus Sicherheitsgründen zum Abschluß der Fahrten entschloß.

Die Anstrebe der Dessauer Rekordtage waren somit insgesamt acht Versuche, vier von Rudolf Caracciola auf dem 3-Liter-Mercedes-Benz und die anderen vier von Ing. Häberle auf dem 2-Liter-Hanomag-Diesell.

### Die neuen Rekorde sind:

- Rudolf Caracciola (3-Liter-Mercedes-Benz):  
1 Kilometer lebender Start 177,522 Stdm.  
1 Kilometer fliegender Start 308,230 Stdm.  
Ing. Häberle (2-Liter-Hanomag-Diesell):  
1 Kilometer lebender Start 86,870 Stdm.  
5 Kilometer fliegender Start 155,954 Stdm.

### Kandabar-Rennen in Mürren und Chamoni's

Die Abfahrtsrennen um den Kandabar-Pecher werden künftig abwechselnd in Mürren und in Chamoni durchgeföhrt. In diesem

Jahr finden sie am 18.—19. März in Mürren statt, am 16.—17. März 1940 in Chamoni an der Reibe.

In die Grünauer Schiffer-Zelle wurde auch der ausfallsreiche 19jährige Godesberger Heinz Neuburger eingereiht, der sich gegenwärtig in einem Arbeitsdienstaer in der Nähe der Reichshauptstadt befindet.

## Am Wurfpreis der unteren Handballklassen

### Bezirksklasse Staffel I

Immer noch ist die Lage dieser Staffel ungeklärt. Während Post gegen Luftwaffe mit einem Bombenerfolg von 31:2 Toren aufwartete, gelang es der Reichsbahn nur sehr schwer, gegen den mit nur neun Mann angetretenen TB 46 mit 9:6 Toren zu gewinnen. Und wer hätte gedacht, daß die Kurpfälzer aus Reckarau die Bahnlleute aus Weinheim besiegen würden? Die Kärlertaler leisteten sich nochmals einen Punktverlust, da sie es nicht fertig brachten, die MTG zu bezwingen. Wenn man auch aus der Gefahrenzone heraus ist, darf man sich mit den bereits errungenen Punkten nicht zufrieden geben wollen. Bevor wir zu den einzelnen Spielen übergehen, soll gesagt werden, daß alle Spiele einwandfrei zur Durchführung gelangten, außer Sport zeigte wurde und was besonders aufgefallen ist, die Spiele waren den Werksklassen entsprechend gut, zum Teil sehr gut besucht.

TSacht Kärlertal — MTG 8:8 (6:3)

Zu diesem Spiel waren die beiden Mannschaften in der derzeit besten Aufstellung angetreten und verhielten sich in einem von Meckentholer, Ostersheim, geleiteten Spiel die Punkte wegzunehmen. Doch Kärlertal arbeitete nur in der ersten Spielhälfte, aus der

Bob-Erfolge zu finden... Sie sind wirklich wie eine große Familie. Hier gibt es keinen Kontrast zwischen A la Vohmann-Nebe. Hier wird jedoch die bessere Leistung anerkannt.

Und jeder hilft dem anderen mit, immer besser zu werden. So entsteht jene Europa verbissene Breitenleistung der Stars. Abends aber, wenn die Sonne über dem Michigansee wie ein blutroter Feuerball steht, geht es im Camp toll her. Dann plärren die Elektro-Grammophone oder die großen Radios der Puff-Die-Tar-nuffel von Sabotz wonach sang Kar. und so... May kann w. Jen, w. man will, man sieht plötzlich mit.

Und wenn Sie in Ihrem Berliner, Waidenburger, Mannheimer Kaffee noch so sehr über Lambeth Ball oder Ebag den Kopf schütteln — in Amerika würden auch Sie ihn mitanzeln. Denn — und das ist das, was die wenigsten Europäer verstehen — dieses tolle Mitgliederrenken, Ziepen und Jazzgeiz ist ja gar nicht als Tanz gemeint. Es ist die kannibalische Freude, einmal mit sich selbst verrückt zu spielen. Anzugeben, wie der Berliner sagt. Wir haben Hunderte Amerikaner gesagt, daß sie das absolut nicht als Tanz empfinden, sondern als eine herrliche körperliche Betätigung, die sie als eine Art „musikalische Massengymnastik“ ansehen... mit viel Klamauf...

Das ist die fröhe Geschichte der Yale-Boys. Wir werden sie sehen, wenn wir in Helsinki auf der Tribüne sitzen. Und wir wollen uns von ihnen mit einem Wort verabschieden, das ihr Trainer schrieb und das wir unterstreichen können: „Nur der kann sich als Sportmann die Achtung der Welt für seine Leistung erobern, der nicht nur ein guter Athlet, sondern in erster Linie ein guter Mensch ist. Denn alles Große im Leben kommt aus uns und zu uns...“

Nachts gut, Yale-Boys... (Fortsetzung folgt.)

## Ringermannschaft gegen Dänemark geändert

Für den am 19. Februar in Rolföbing (Kaler) zum Austrag kommenden Ringler-Länderkampf Deutschland — Dänemark mußte die deutsche Staffell nochmals geändert werden. Sie lautet nunmehr vom Bantamgewicht aufwärts:

Georg Pulheim (Köln), Fritz Obermann (Berlin), Otto Freund (Ludwigshafen), Wolfgang Ehrig (München), Ludwig Schneider (Berlin), Fritz Leichter (Frankfurt a. M.) und Helmut Karl Ehret (Ludwigshafen).

Anschließend an den Länderkampf ringen die Deutschen noch in dem schwebischen Ort Gilds unweit von Malms gegen eine Auswahl Schwedens am 21. Februar.

**Modewaren Spitzentstoffe**

Carl Baur N 2, 9 Kunststraße

## Neue Hockeyleistungen im San Baden

Die für den 19. Februar festgelegten Punktspiele fallen aus, dafür werden die Spiele mit folgend festgelegt:

- 26. Februar 1939:  
MTG Karlsruhe — VfR Mannheim  
SC Heidelberg — MTG Mannheim  
TB 46 Heidelberg — TB 78 Heidelberg  
Germania Mannheim — TB 46 Mannheim
- 5. März 1939:  
SC Heidelberg — VfR Mannheim  
MTG Karlsruhe — Germania Mannheim  
TB 78 Heidelberg — TB 46 Mannheim  
TB 46 Heidelberg — MTG Mannheim
- 12. März 1939:  
MTG Karlsruhe — TB 46 Heidelberg — 5-

auch das verdiente 6:3 Ergebnis resultierte. Doch nach der Pause lassen die Blagherren immer mehr nach, so daß die MTG immer mehr ins Spiel kommen konnte und bis zum Schlußstiff das Resultat unentschieden gestaltete.

Reichsbahn — TB 46 Mannheim 9:6 (7:1)  
Es ist an dieser Stelle schon oft gesagt worden, daß die Schienenmänner ihre Spiele nicht durchsetzen können. Es fehlt hier sicher am Training. Nur der Vorsprung von 7:1 beim Pausenstiff rettete Reichsbahn die beiden Punkte. Die 46er Turner zeigten sich in der zweiten Spielhälfte von der besten Seite und hätten ein Unentschieden verdient gehabt, zumal diese Mannschaft mit nur neun Mann zur Stelle war. Schiedsrichter B r e c h t, Friedrichs-

Jahn Weinheim — Kurpfalz Reckarau 2:5 (1:2)  
In unserer Vorkchau hatten wir dieses Spiel als offen bezeichnet und damit das Richtige getroffen. O r u n d s e r - Mannheim leitete ein Spiel, das von Anfang bis zum Schluß interessant verlief. Den Gästen gelangten Mitte der zweiten Hälfte einige sehr schöne Tore, die den Endsiegen von 2:5 sicher stellten.

Post Mannheim — Luftwaffe 31:2  
Schützenfest auf dem Platz der Post am Kef-

erplat. Wohl bei hohen Zentrale Zusch als harmlos Gefährlichkeit v anerkannt soll mit Anstand in amtierenden U das Amt leicht

Post Mannheim Reichsbahn TB Mannheim TB 46 Mannheim Jahn Weinheim Kurpfalz Reckarau TB Luftwaffe TB 171

Staffel II  
Obwohl Frie Tabelle anführe nachstehende L im Rückstand Mannheim K Jahn Weisbach TB 46 Mannheim TB 46 Mannheim TB 46 Mannheim

Am I erwartet

Dr. me

Er w treuer K

Anschießend an den Länderkampf ringen die Deutschen noch in dem schwebischen Ort Gilds unweit von Malms gegen eine Auswahl Schwedens am 21. Februar.

Die für den 19. Februar festgelegten Punktspiele fallen aus, dafür werden die Spiele mit folgend festgelegt:

26. Februar 1939:  
MTG Karlsruhe — VfR Mannheim  
SC Heidelberg — MTG Mannheim  
TB 46 Heidelberg — TB 78 Heidelberg  
Germania Mannheim — TB 46 Mannheim

**Ed**

aus unse bereitsch wird in

Stat

Für Vaters

sowie wir hie

M

Am Wurfpreis der unteren Handballklassen

Bezirksklasse Staffel I

Immer noch ist die Lage dieser Staffel ungeklärt. Während Post gegen Luftwaffe mit einem Bombenerfolg von 31:2 Toren aufwartete, gelang es der Reichsbahn nur sehr schwer, gegen den mit nur neun Mann angetretenen TB 46 mit 9:6 Toren zu gewinnen.

Reichsbahn — TB 46 Mannheim 9:6 (7:1)

Es ist an dieser Stelle schon oft gesagt worden, daß die Schienenmänner ihre Spiele nicht durchsetzen können. Es fehlt hier sicher am Training.

Jahn Weinheim — Kurpfalz Reckarau 2:5 (1:2)

In unserer Vorkchau hatten wir dieses Spiel als offen bezeichnet und damit das Richtige getroffen.

Post Mannheim — Luftwaffe 31:2

Schützenfest auf dem Platz der Post am Kef-

Bees See











Auch ein „kleines Kapitel der Zeit“

Denk' an das Finanzamt - Bis zum 28. Februar mußt Du Deine Steuererklärungen abgegeben haben

In diesen Tagen sind die Steuererklärungen an die beiden Finanzämter in Mannheim abzugeben und zwar im allgemeinen bis spätestens 28. Februar 1939.

Einkommensteuererklärung 1938

Eine Steuererklärung über das Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr haben abzugeben:

- a) Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige
1. Wenn ihr Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr den Betrag von RM 8000.— übersteigt hat, oder
2. Wenn ihr Einkommen weniger als RM 8000.—, aber mehr als RM 4000.— betragen hat und darin Einkünfte von mehr als RM. 300.— enthalten sind...

in Abzug gebracht ist, so sind dennoch die Brutto-Einkünfte in der Steuererklärung anzugeben. Die einbehaltenen Kapitalertragsteuer ist besonders zu vermerken, weil sie von der Veranlagungsstelle bei der Ermittlung der Steuer-schuld in Abzug gebracht wird.

b) Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung

Hierher gehören insbesondere die Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung bebauter Grundstücke, wie Wohnungen, Geschäftsräume, Reklameflächen usw. Der Wert der Wohnung des Hauswartes oder des Hausverwalters ist weder bei den Einnahmen noch bei den Werbungskosten zu berücksichtigen.

Steuererklärung ist dann die Summe der Einkünfte aus den einzelnen Grundstücken einzuschicken. Eine besondere Behandlung erfahren die Einfamilienhäuser, für die in der Steuererklärung eine eigene Ziffer vorgesehen ist.

g) Sonstige Einkünfte:

Dazu gehören Spekulationsgewinne, Renten usw.

Abzugsfähige Sonderausgaben

Wenn der Steuerpflichtige die Erklärung bis hierher ausgefüllt hat, dann sind sämtliche Einkünfte in der vorgesehenen Spalte zusammenzustellen. Daran können dann die Sonderausgaben abgezogen werden, deren Anzahl vom Einkommensteuergesetz auf sechs Arten beschränkt ist.

Wie stehts mit den anderen Steuern?

Die Umsatzsteuererklärung

Kußer der Einkommensteuererklärung wird zugleich auch eine Umsatzsteuererklärung abzugeben sein. Diese Jahresumsatzsteuererklärung zeigt eine besondere Abweichung gegenüber den Umsatzsteuererklärungen in den Vorjahren.

Die Gewerbesteuererklärung

Alle Gewerbetreibenden sind außerdem verpflichtet, eine Gewerbesteuererklärung abzugeben. Die Gewerbesteuer besteuert aus dem Gewerbebetrieb insbesondere den Gewerbeertrag und das Gewerkekaptial.

festgestellte Einheitswert des gewerblichen Betriebs, dem die Dauerzuschüsse zugerechnet und die Betriebsgrundstücke und andere Werte abgerechnet werden. Auf Grund der Gewerbesteuererklärung erläßt das Finanzamt einen Gewerbesteuerbescheid, der über einen bestimmten Höchstbeitrag lautet.

Die Vermögenssteuererklärung

Viele Steuerpflichtige haben für das Jahr 1938 mit der Abgabe einer neuen Vermögenssteuererklärung auch die Vermögenssteuererklärung aus dem Jahr 1937 zu überreichen.

Zur Vorbereitung der Einheitswertfestsetzung für die bebauten Grundstücke ist den diesjährigen Steuererklärungen ein weicher Fragebogen beigegeben (Fragebogen Nr. 38), auf welchem die Grundstückeigentümer Angaben über die Eigentümerschaft und über Mietverhältnisse sowie über die Werbungskosten zu machen haben.

Im allgemeinen enthalten die Steuererklärungen beigegebenen Anleitungen die notwendigen Angaben zur reibungslosen Ausfüllung der Formulare. Sollten sie der Abgabe der Erklärungen Zweifel verbunden oder Schwierigkeiten entstanden sein, dann wird hiermit auf den Verweis der Steuerberater verwiesen.

wiesen, der sich als zugelassener Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Helfer in Steuer-sachen zusammensetzt. Diese Verufe erteilen Rat und Hilfe im Dienste eines reibungslosen Verkehrs zwischen Finanzbehörden und Steuerpflichtigen.

Das Aus and kauft deutsche Schiffs-dieselmotoren

Die Ausfuhr von Verbrennungsmotoren im Jahre 1938

Während die Gesamtzufuhr Deutschlands im Jahre 1938 gegenüber 1937 einen Rückgang aufweist, war die Ausfuhr von Verbrennungsmotoren im Jahre 1938 mit 73,3 Millionen Reichsmark um rund 500 000 Reichsmark höher als im Vorjahre.

50 Prozent der Gesamtzufuhr entfällt auf Dieselmotoren (37,7 Millionen Reichsmark) ohne Ersatzteile. Erweitert werden ist insbesondere die Zunahme der Ausfuhr von Schiffsdieselmotoren, die von 9,9 Millionen Reichsmark auf 13,9 Millionen Reichsmark, das heißt um 40 Prozent gegenüber dem Jahre 1937 gestiegen ist.

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung der Ausfuhr bei den verschiedenen Motortypen in den Jahren 1936 bis 1938.

Table with 4 columns: Year (1936, 1937, 1938), Type (I. Dieselmotoren, II. Andere Verbrennungsmotoren, III. Ersatzteile), and Value (Millions RM).

An diesen Zahlen ist vor allem die seit 1936 anhaltende Exportsteigerung bemerkenswert. An dem Wert der gesamten Maschinenausfuhr hat die Ausfuhr von Verbrennungsmotoren einen Anteil von 9 Prozent.

Industrien wandern ins Sudetenland

Zeiß-Jena baut in Gablonz (Eigener Bericht)

Die optischen Werke von Carl Zeiss in Jena werden in nächster Zeit im Sudetenland in der Gegend von Gablonz neue Produktionsstätten errichten. Zu diesem Zweck ist jetzt eine vierstöckige Fabrikhalle in Gablonz errichtet worden, auch eine Zugschleife in Richtung der Gegend von Zeitz.

Das künstliche Brett wird größer

Die junge Holzplattenindustrie, die aus Holzabfällen Breiter „Brett“, hat in jüngster Zeit bedeutenden Zuwachs erfahren. Statt des halben Tausend Holzfleckenwerke, die zu Beginn des Jahres 1933 bestanden, sind jetzt ein Tausend Werke in Betrieb oder in Bau begriffen.

Lehrkräfte für Versicherungsvertrater

Die Wirtschaftsgruppe Privatversicherung veranstaltet in der zweiten Februarhälfte in Berlin in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgruppe „Christlich-Sozialer Volksdienst“ eine Fortbildung für den Ausbildungsbereich der Versicherungsbranche.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 14. Februar ihren 100. Geburtstag gefeiert. Die Börse hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Marktplätze für den Handel mit Wertpapieren entwickelt.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam
Rotterdam, 14. Februar. Weizen (in 1000 Hektol., per 100 Hektol.) März 3,50, Mai 3,75, Juli 3,97 1/2.

Märkte

Mannheimer Schlachtwirtschaft
Zufuhr: 107 Cows, 171 Büden, 204 Rinder, 924 Rinder, 4 Schafe, 1807 Schweine und 12 Hammel.

Schärfste Maßnahmen gefordert

Anordnung Dr. Todts für die Bauholzbewirtschaftung

WPD Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr. Todt, hat in dieser Hinsicht seine erste Anordnung für die Bauwirtschaft erlassen.

eine vermehrte Einfuhr nicht ausgeschlossen werden wird, so ist die verbleibende Menge an Bauholz in diesem Jahr sehr knapp, so daß es der verbleibenden Menge an Holz sehr bedürftig ist.

Dr. Todt verlangt deshalb die sparsamste Verwendung von Bauholz aller Art und ordnet folgendes an:
1. Alle öffentlichen Bauverwaltungen haben bei der Beschaffung von Bauholz die sparsamste Verwendung zu beachten.

Dr. Todt verlangt deshalb die sparsamste Verwendung von Bauholz aller Art und ordnet folgendes an:
1. Alle öffentlichen Bauverwaltungen haben bei der Beschaffung von Bauholz die sparsamste Verwendung zu beachten.

Da durch Erlass des Reichsforstmeisters der Einschnitt im Forstwirtschaftsjahr 1939 nur im gleichen Ausmaß wie im Jahre 1937 erfolgen darf und der Mangel durch

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.







# Mannheimer Hausbesitzer!

Donnerstag, den 16. Februar, 20 Uhr  
pünktlich, im Saal des „Friedrichspark“

## Mitglieder-Versammlung

Vortrag von **Rudolf Weiss, Heidelberg**  
über: **Die Einkommensteuer-Erklärung**  
Steuererklärungsformulare mitbringen.  
Zutritt nur mit Mitgliedsausweis.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V., Mannheim  
Der Vereinsleiter

# VDA

Donnerstag, 20.15 Uhr - Harmonie, D 2, 6

Wiederholung des vom Reichskolonialbund veranstalteten

Lichtbilder-Vortrags von **Oberleutnant Kraut**

## „Deutsch-Ost-Afrika im Krieg und im Frieden“

Unkostenbeitrag 20 Pf.

# Eröffnung des Weidebetriebes

der Fohlenweiden des Badischen Pierdestammbuches.

Der Weideauftrieb wird eröffnet:

- in Mannheim . . . am 24. April 1939, vorm. 9 Uhr
- in Rastatt . . . am 25. April 1939, vorm. 9 Uhr
- in Heddeshelm . . . am 26. April 1939, vorm. 9 Uhr
- in Liedolsheim . . . am 26. April 1939, nachm. 2.30 Uhr
- in Sinsheim . . . am 27. April 1939, vorm. 9 Uhr

Der Auftrieb der Tiere erfolgt vorm. 9 Uhr bis 13 Uhr, der Weidegang dauert etwa 150 Tage je nach dem Futterwachstum auf den Weiden. — Anmeldungen sind sofort für sämtliche Fohlenweiden bis 1. April 1939 an die Hauptgeschäftsstelle des Badischen Pierdestammbuches in Karlsruhe, Beierthaler Allee 19, zu richten. Ueber die Zulassung wird schriftlicher Bescheid erteilt.

Der Vorsitzende:

Wurth, Landesfachwart für die Gruppe Pferde.

# Qualitätsmöbel

von der

## Möbelfabrik Georg Wagenblaß

EISELBRONN

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Herrnzimmer usw.

in vielen Holzarten zu günstigen

Bedingungen abzugeben. Große

Verkaufsstelle: 53,7

Essenfelderstr. 10, Tel. 2343

# Statt Kaffee!

Das Gute liegt so nah!

Ein vorzügliches mündendes

tägliches Getränk ist Mühl-

han's **Esmü-Tee**

(Deutscher Imbiß-Tee). Er

ist ein richtiges Familien-

getränk, regt nicht auf, ist

sehr bekömmlich, aber auch

sehr sparsam im Verbrauch.

Original-Packung RM. -60

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

u. Filiale Friedrichsplatz 19

# Für Selbstfahrer

Auto-Verleih 42532

100 Kilometer 8 Pfennig

in Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

# Motorrad-Verleih

Fernruf 42532

in Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

# Verleih Autos

Leihwagen

u. Taxicabildung

Ch. Weidel

Stargarten bei

Geislarbach Union

Deutsches Mann-

J. 6, 13-17.

Fernruf 27512

Fernruf 423 94

# Verschiedenes

Deutscher

Volks-

empfänger

240 301 Ton.

loftort lieferbar

Radio Krumm

M 7, 10

(3047 B)

Für regelm.

Transporte

(Leicht 2-5 Ton.)

in die Umgebungs-

anverträgt

Lastfuhrwerk

1111111111

an d. Berlin 6 41



ALFRED TEVES GMBH. FRANKFURT / MAIN

# Die Gaststätte mit Kühlbetrieb?

Eine Selbstverständlichkeit für jede neuzeitliche Gaststätte. Eine zuverlässig arbeitende elektrisch-automatische Kühlung. Ebenso selbstverständlich Ihr Kaffees, Konditoreien, Bäckereien, Fleischereien, Anstalten, Haushaltungen. Vorbildlich an Leistung, Sparsamkeit, Zuverlässigkeit ist die ATE-Kühlung.

Für Küche, Keller und Hotel



Verlangen Sie Spezialprospekte, Vorschläge und Vorarbeiten bei der ATE-General-Vertr. Theo Leiber, Mannheim, D 1, 13 Ruf 21517

# Amtliche Bekanntmachungen.

Ausnahmestillschließung für das

Gemeindegebiet von

Walden in der Gemeinde

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

# Feldbereinigung Weidmühl-Stb

Turch die Feldbereinigung „Weidmühl-Stb“ in den Gemeindeflächen

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

Walden, Kreis

# Kinderbett

gut erhalten, essend.

Stühle 150/100, mit

240 cm, für 200

20, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.

200 cm, - zu verkaufen.



**UNSER heutiges Filmprogramm!**

**Morgen letzter Tag**  
Höheleistung der Tanzkunst  
**Eleanor Powell**  
**Hoheit tanzt inkognito**  
3.00, 5.35, 8.30 Uhr  
**ALHAMBRA**  
P 7, 23 - Planken

**Morgen letzter Tag**  
Der große Lacherfolg!  
**LUCIE ENGLISH**  
**Die Unschuld vom Lande**  
R. A. Roberts, Oskar Sabo, C. Vespermann  
3.00, 5.35, 8.30 Uhr  
**SCHAUBURG**  
K 1, 5 Breite Straße

**Morgen letzter Tag**  
Ein unvergessliches, großes Erlebnis.  
**PAUL HARTMANN**  
**JUTTA FREYER**  
**Pour le Mérite**  
4.00, 6.20, 8.35, 4.10, 6.20, 8.30  
**SCALA-CAPITOL**  
Meisfeldstr. 56, Waldhofstr. 2.

**Für Fasching**  
offene Puder- und Schminken- und Lippenstifte in großer Auswahl.  
**Medicinal-Drogerie**  
D 1, 13 ALBERT RAST D 1, 13

**Wohin heute Abend?**  
Beachten Sie unsere Vergünstigungsanzeigen

**Deutsch-Ost-Afrika im Krieg u. im Frieden**

Wegen Ueberfüllung des Vortragssaales der Kunsthalle am letzten Montag erfolgt **Wiederholung** des Lichtbilder-Vortrages von Oberleutnant Kraut, am **Donnerstag, dem 16. Februar 1939, 20.15 Uhr im Saal der Harmonie, D 2, 6**

Unkostenbeitrag 20 Pfg. — Karten im Vorverkauf: D 4, 7 oder an der Abendkasse.  
Reichskolonialbund, Kreisverband Mannheim, D 4, 7

**National-Theater Mannheim**

Mittwoch, den 15. Februar 1939  
Vorstellung Nr. 201 Miete M Nr. 17  
I. Sondermiete M Nr. 9

**Musikal. Komödienabend**

I.  
**Aufforderung zum Tanz**  
Musik von Carl Maria von Weber.

II.  
**Fausten und Bastienne**  
Singspiel von W. A. Mozart

III.  
**Epheuemädchen**  
Ein romantisches Spiel von Ernst Hohenstaater. Musik von Hans Grimm  
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr

**KAFFEE WELLER**

Dalsbergstraße 3 (Luisenring)

Am **Mittwoch** ab 21 Uhr

**Närrisches KONZERT**

unter Mitwirkung vom Schellenbaum

• Verlängerung •

**Olympia**

MODELL  
Geräuschgedämpft  
FÜR DAS BÜRO  
Zu besichtigen im  
**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

**ERIKA**

**Daunendecken**  
aus Baden-Baden, eig. Herstellung, ca. 100 prachtv. Seidenmast. 42-1100 g Daunen, St. v. RM an  
**J. J. WABOLD JR., Baden-Bad.**  
Feinste Decke bei Frau Baum, Ludwigshafen, Kaiser-Wilh.-Str. 88, jederzeit anzusehen. (22789V)

**PHILIPP HIRSCH**  
**BERTA HIRSCH** geb. Neuhinger  
VERMÄHLTE

Mannheim Seckenheim, 15. Februar 1939

**LIBELLE**

Heute und morgen 4.11 Uhr nachmittags

**Närrische Hausfrauen-Vorstellung!**

Heute 8.11 Uhr abends  
**Letzter bunter Hausball**

•• Es wird besonders lustig ••

Eintritt 1.- bis 1.40; Flaschenweine

Morgen 8.11 Uhr abends  
**Premiere des großen Faschnachts-Programms!**

**Max Wendeler** konferiert d. Welt sensation **Rondella Ruis und Artix** Wunderleistungen zu Rade sowie das Gastspiel der bekanntesten Wiener Vortragskünstlerin **Polla Janisch** und 5 weitere lustige Attraktionen!

Freitag und Samstag 4.11 Uhr  
**Die beiden letzten Kinder-Maskenbälle!**  
mit besonderen Überraschungen!

Sichern Sie sich wegen der starken Nachfrage rechtzeitig Karten für die Hauptfaschnachtstage, vor allem für die beiden **Feuerlo-Veranstaltungen am Rosenmontag** nachmittags 3.35 Uhr: **Kräppel-Kaffee** abds. 8.11 Uhr: **Damen-Fremdenzitzung**  
Vorverk. täglich 11.30—15.00 u. 15.00—17.00

**UFA-PALAST**

**Morgen letzter Tag!**  
Ein neuer herrlicher Gauchoier-Film!  
**Der Edelweißkönig**  
Hans Knebel - Paul Richter - G. Stark-Gottschalk  
K. Berger - I. Wittmann - H. Erhardt - V. Gehring  
Beginn: 2.45, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

**2. GRÖßER STADT-MASKENBALL**

**SAMSTAG, 18. FEBR. IM ROSENGARTEN MANNHEIM**

Prämierung der schönsten Masken  
Eintritt 3.50 RM - im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 3.-  
Tischreservierung nur im Verkehrsverein  
Anzug: Abendanzug oder Kostüm!  
Straßenanzug nicht zugelassen!

**B. & O. Lamade** Ruf 21785

**Tanzkurse** beginnen **17. Febr.**  
Sprechz. 11-12 u. 14-22 Uhr — Einzelstunden jederzeit

**Omnibus-Sonderfahrt**  
zum **Rosenmontagszug nach Mainz**

Abfahrt: 8.00 Uhr, Paradeplatz Mannheim  
Fahrpreis: Hin und zurück RM 4.50  
Anmeldung:  
Mannheimer Omnibus-Verk. G. m. b. H., O 6, 5, Ruf 21420

**Die Mannheimer sind restlos zufrieden**

laut Dankschreiben und Nachbestellungen unserer „Transparit“-Kolbenfällhalter 1939

Noch ein kleiner Vorrat lieferbar.  
**5 Jahre Garantie — für nur 3.80 RM**  
Nun unser Februar-Sonderangebot!

Der neue, verbesserte

**Vierfarbstift „Kozyan“**

In schwerer Ausführung, vernickelt, in den Farben: Schwarz, Rot, Blau, Grün, mit 4 Ersatzminen u. Radiergummi. Ein Druck und die Farbe wechselt automatisch. Das prakt. Schreibgerät der Gegenwart.

**Preis nur 2.65 RM** portofrei  
bei Vorkasse od. in Briefmarken, sonst Nachnahme zuzügl. Porto. Nur durch den alleinigen Vertrieb:

**Frau A. Kozyan, Quedlinburg (Harz)**

**Räucherfische**  
Gesunde Frühstücks- und Abendkost!

ger. Seelachs	25,-	ger. Seeaal	25,-
ger. Makrelen	27,-	Makrelbüchlinge	19,-
ger. Goldbarsch	29,-		

**5, 1, 2**  
Fernsprecher 25913  
Fisch Spezial-Geschäft

Demnächst erscheint:

# Adreßbuch

der Stadt Schwetzingen sowie Rohrhof, Ketsch, Brühl, Plankstadt, Offersheim, Hockenheim, Altlußheim, Neulußheim, Reilingen

**Das Werk enthält:**

1. Teil Verzeichnis aller ortsansässigen Behörden, der NSDAP, öffentlichen Einrichtungen, berufsständischen Organisationen, Vereinsregister usw.
2. Teil Verzeichnis aller Einwohner über 20 Jahre, der Firmen usw. nebst Angaben über Beruf oder Geschäftszweig, Straße, Hausnummer und Fernsprecher in Schwetzingen.
3. Teil Verzeichnis der Einwohner usw. nach Straßen und Hausnummern geordnet nebst Angabe der Hauseigentümer in Schwetzingen.
4. Teil Einwohnerverzeichnis der übrigen erfaßten Ortschaften.
5. Teil Verzeichnis der selbständigen Handel- u. Gewerbetreibenden und Industrien nach Berufsgruppen u. Ortschaften geordnet.

Innerhalb der redaktionellen Abschnitte ist für die Wirtschaftswerbung eine wirksame und nach neuesten Gesichtspunkten ausgerichtete Anzeigenplacierung vorgesehen. Unverbdl. Auskunft u. Tarif durch den

**Verlag „Hakenkreuzbanner“**  
VERLAG UND DRUCKEREI G. M. B. H.  
Mannheim und die Geschäftsstelle Schwetzingen

Vorbestellpreis des Werkes RM 5.50

Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag, 16 Uhr

**Kinder-Masken-Ball**

im **Palast-Kaffee Rheingold Mannheim**

Heute Mittwoch um 20.30 Uhr  
letzter großer

**Kappen-Abend**  
mit der Knorzebachin - Eintritt frei!

Für morgen Karten besorgen zum Ball der reiferen Herren

**HEUTE Bunter Abend**

**Alte Pfalz P 2, 6**

**50 Jahre Tanzschule Pfirrmann**  
L 4, 4 (Beethovensaal)

Neuer Anfängerkurs bis 16. Febr. 20 Uhr Klasse u. a. Tag-Verkehr!

**Zurück!**

**Dr. Heinz Utzerath**  
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten  
Mannheim, M 7, 14 Fernruf 21007

Hauptvertriebsleiter: Dr. Wilhelm Rattermann.  
Stellvertreter: Karl W. Hagenier; Ober vom Platz: Helmuth Wöhl; Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Karl W. Hagenier; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rattermann; Bewegung: Karl Bauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmuth Schulz; Heimatsort: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wöhl; Sport: Jul. Oh; Religion: Dr. Hermann Knoll; Silber: die Redaktionsleiter, sämtl. in Mannheim. — Sämtliche Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Verdr, Berlin-Tabern. — Berliner Schriftleiter: Hans Graf Kreibitz, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Für den Anzeigenpreis verantw.: Wöhl, R. Schay, Wöhl  
Trud und Verlag:

Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.  
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtanfrage Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim	über 17 000
Ausgabe B Mannheim	über 29 500
Ausgabe A und B Mannheim	über 46 500
Ausgabe A Schwetzingen	über 550
Ausgabe B Schwetzingen	über 6 550
Ausgabe A und B Schwetzingen	über 7 500
Ausgabe A Weinheim	über 450
Ausgabe B Weinheim	über 3 550
Ausgabe A und B Weinheim	über 4 000
Gesamt-D. Monat Januar 1939	über 58 000

DA...  
Verlag u. S...  
Zusammen...  
geb. M...  
lohn; durc...  
in die Zeit...  
Abend-2...  
500...  
Gel...  
Waffen...  
615 118...  
Die fran...  
die in ber...  
jähliche W...  
Jahre best...  
500 neue...  
habe die...  
endet.  
Der Preis...  
nicht ange...  
den Gef...  
Dollar e...  
Millionen...  
Die die f...  
gab, verteil...  
ten 500 Kam...  
men: Doug...  
Glemm-Ra...  
rica Ablic...  
Von höbe...  
Gesamtzahl...  
615 angege...  
Curry-Ram...  
fielt wurde...  
kosten. Weit...  
Rampfluge...  
200 North...  
115 Glemm...  
glas-Bombe...  
Martin-Den...  
Maschinen...  
handeln.